Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Reallschulstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (E. Rütten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves).

Nummer 189 | Donnerstag, den 14. Juli 1938 | Jahrgang 1938

Eine eindringliche Warnung.

Zwei amerikanische Bücher an Amerika.

(Von unserem Berichterstatter.)

(K. G. S.) **Washington**, 30. Juni.

Es ist die Erfahrung fast jedes Amerikareisenden, daß man hier viel mehr vom angeblich kommenden Krieg in Europa spricht als in Europa. Die sensationellen Schlagzeilen über jeden Vorgang in der „Alten Welt", in denen sich die amerikanischen Korrespondenten in London, Paris, früher auch in Wien zu überbieten suchten, sind zum großen Teil schuld an dieser Einstellung. Zum Teil ist es die Agitation der uns feindlich gesinnten Gruppen innerhalb Amerikas, die ihren Zorn mit biederen Warnungen vor „dem kriegslustigen Deutschland" verbrämen und dadurch Sympathie für ihre Sache zu gewinnen hoffen. Zum Teil ist es auch die Regierung in Washington selbst, die langatmige Diskussionen über die inneren wirtschaftlichen Sorgen nicht gern sieht und das Gesprächsthema lieber auf die Außenpolitik lenkt, von der die meisten Amerikaner, da sie so weitab von Europa leben, nur wenig verstehen. Da läßt sich mit hochtönenden Phrasen von Demokratie gegen Autokratie viel leichter eine Einheitsfront erzielen, und wie die neuesten Umfragen im Lande ergeben, mit beträchtlichem Erfolg; denn während nur etwa 54 Prozent der Befragten die Innenpolitik Roosevelts billigten, sprachen sich über 70 Prozent für seine Außenpolitik, besonders aber für seine außerordentlichen Rüstungspläne aus. Hierin gehen weite Kreise der Republikaner mit den Demokraten einig.

Man sieht, der Boden ist bereitet. Wofür? Wohin führt diese Außenpolitik? Besorgte Autoren haben sehr lesenswerte Bücher darüber geschrieben. Hubert Herring, ein sehr bekannter Schriftsteller, warnt in seinem soeben erschienenen Buch (And So To War, Yale University Preß, 1938), daß diese Politik zum Kriege führen müsse, wenn ihr nicht Einhalt geboten wird. Es gibt eine große Zahl geschichtlicher Bücher, in denen aufgezeigt wird, wie Amerika von 1914 bis 1917 allmählich in den Krieg hineingetrieben wurde. Am lesenswertesten — wenn man nicht die dicken Bände der Memoiren prominenter, am Eintritt Amerikas in den Weltkrieg beteiligter Amerikaner durchstudieren will — ist das Buch von Walter Millis (Road To War, The Riverside Preß, Cambridge, 1935), das anschaulich die Propaganda Englands und Frankreichs und die leichtfertigen, zum Teil bewußt neutralen Maßnahmen Wilsons und seiner Mitarbeiter schildert und die große Torheit darlegt, die Amerika durch die Expedition nach Europa beging. Herrings Buch beschäftigt sich mit der aktuellen Gegenwart und dem Verhalten nicht anderer Staaten, sondern der eigenen amerikanischen Regierung. Jede Seite ist der Aufmerksamkeit wert. Er schildert die Moralpredigten Roosevelts, Hulls und anderer hoher Beamter und deren Kampagne zur „Erziehung" des amerikanischen Volkes zu einer Einheitsfront gegen Japan im Westen, Deutschland im Osten. Sie finden hierbei die Unterstützung der Kapitalisten (New York Times und viele andere Blätter) und der Kommunisten, die sich über jeden Ausfall gegen die „Faschisten" unbändig freuen. Roosevelt und seine Gefolgsleute wollen Frieden, so sagen sie; aber sie sprechen von „Quarantäne" und wettern gegen den amerikanischen Hang zur Isolation: 1938 ist, so sagt Herring, 1917 vergleichbar, womit er vielleicht etwas zu weit geht.

Aber die Entwicklung unter Roosevelt ist in der Tat sehr ähnlich der unter Wilson. 1914 proklamierte Wilson strikte Neutralität. 1915 borgte er den Alliierten ungeheure Summen. 1916 fand er sich mit der schmachvollen „Schwarzen Liste" Englands und mit der angeblichen Blockade Deutschlands ab, verneinte jedoch Deutschlands Recht auf Gegenmaßnahmen. 1917 erklärte er Deutschland den Krieg. Wie ist es jetzt? Im Mai 1937 wurde das Neutralitätsgesetz in der neuen Fassung beschlossen. Im Juli 1937 brach der Krieg in Ostasien aus, aber Roosevelt wandte das Gesetz nicht an, weil es sich zuungunsten Chinas ausgewirkt hätte. Im Oktober 1937 sprach er von der Quarantäne gegen die Angreifer. Wenige Tage später stellte Hull sich auf die Seite der Genfer Liga, die Japans Vorgehen verurteilte. Im Interesse des Friedens wurden die amerikanischen Kanonenboote auf dem Yangtse belassen, und im Dezember 1937 kommt es zum Panay-Zwischenfall. Zwischendurch, am 16. Juli 1937 zuerst, aber dann oft wiederholt, gibt Hull seine feierliche Erklärung ab, daß Amerika sich nicht in Angelegenheiten anderer Staaten mischen, daß es aber treuliche Beachtung internationaler Verträge verlange und daß es aufrüsten werde, wenn die anderen aufrüsten. Sogar an der ergebnislosen Brüsseler Konferenz, die Japan zur „Vernunft" bringen sollte, beteiligte Amerika sich offiziell. Die Republikaner Landon und Stimson, prominent in ihrer Partei und innenpolitische Gegner Roosevelts schrieben ihm lange Beifallsbriefe und verurteilten Ludlows Forderung eines Volksentscheids vor Kriegserklärung. Ludlow erreichte sein Ziel nicht, und die „New York Times" druckte einen mehrspaltigen Leitartikel, worin sie ausrief, daß Amerika sich seiner Führerrolle begebe, wenn es nicht aktiv gegen Friedensbrecher vorgehe. Dann kam die Propaganda für Seerüstung mit der Begründung, daß Amerika zwei Küsten zu verteidigen habe und es außer Japan noch andere mögliche Feinde gebe. Cordell Hull sprach erneut gegen Isolierung, da sie die anderen zum Krieg ermutige. „And so to war", sagt Herring; so wird allmählich eine Stimmung erzeugt, die trotz der bösen Erfahrung des Weltkrieges in einer „neuen Strafexpedition" gegen die autoritären Staaten das beste Mittel zur Befriedung der Welt sieht.

Vorstehendes ist nur ein kleiner Auszug aus dem ausgezeichneten Buch Herrings, der in scharfen Worten die Gefahren darlegt, die dem amerikanischen Volk von diesen „Kreuzrittern" (er nennt sie Sir Galahads, die den Heiligen Graal suchen) droht, von diesen wohlmeinenden, aber weltfremden Missionaren, die andere Völker und deren Probleme zwar nicht kennen, sie aber trotzdem, notfalls mit Sanktionen oder gar mit dem Schwert, bekehren wollen. Fast zu gleicher Zeit ist ein Buch von Jerome Frank (Save America First, Harper & Brothers, 1938) erschienen, das in die gleiche Kerbe haut und ebenso wie das Buch Herrings von jedem denkenden Amerikaner gelesen werden sollte. Frank, Nationalökonom und Jurist, faßt das Problem von der wirtschaftlichen Seite an und gibt eine ausführliche Darlegung sämtlicher amerikanischer Fragen, die seiner Ansicht nach den Amerikanern näher am Herzen liegen sollten als die Unterstützung des angeblich „demokratischen" England und die Vertreibung der Autokratien von der Erdoberfläche. Frank schildert die verhängnisvollen Folgen des Weltkrieges für Amerika und wendet sich gegen Hulls These des Freihandels mit sehr guten Argumenten. Beide Autoren verurteilen den Versailler Vertrag aufs schärfste und schreiben der Zerstückelung Mitteleuropas in kleine Staaten sowie dem Verhalten der Sieger in den Nachkriegsjahren die Hauptschuld an den gegenwärtigen Spannungen zu. Beide Bücher sind eine sehr eindringliche Warnung, die Torheiten von 1914 bis 1917 unter keinen Umständen zu wiederholen.

Eine Million Stalingegner schmachten in Sowjetgefängnissen.

GPU-Kommissar Ljuschkow macht Enthüllungen über den Blutterror Stalins.

Die Ziele Stalins in China.

DNB **Tokio**, 13. Juli.

Der kürzlich nach Mandschukuo entflohene und jetzt in Tokio befindliche GPU-Kommissar Ljuschkow schilderte bei einer Aussprache mit den Auslandskorrespondenten im Tokioter Sanno-Hotel die Zustände im Stalin-Rußland. Ljuschkow ist seit der bolschewistischen Revolution in der Sowjetunion tätig gewesen und hat als Mitglied der Untersuchungsbehörde in zahlreichen Mordprozessen der letzten Jahre gegen die Stalin-Opposition mitgewirkt. Mithin stellt er einen Kronzeugen dar für die entsetzlichen Zustände in der Sowjetunion und das Terrorregime Stalins.

Auf die Frage der Auslandskorrespondenten erklärt Ljuschkow, daß über eine Million Menschen augenblicklich in den Sowjetgefängnissen säßen. Mehrere Millionen seien verhaftet. Da die Gefängnisse überfüllt seien, habe Stalin besondere Lager für die Todeskandidaten eingerichtet. In dem Gebiet westlich des Urals gebe es 30 solcher Lager und in Sibirien fünf Lager. Mehr als 10 000 hohe Regierungsbeamte, Offiziere und Angehörige der Roten Armee seien Stalins Blutterror bereits zum Opfer gefallen.

Die stalinfeindliche Bewegung habe bereits weite Kreise der Bevölkerung und der Roten Armee erfaßt; denn Stalins Terror richte sich gegen alle wirklichen oder vermeintlichen Gegner, insbesondere aber gegen die alten Revolutionäre und Anhänger der ursprünglichen Lenin-Doktrin.

Ljuschkow schilderte dann die sogenannten Schauprozesse, die in Wirklichkeit Terror- und Mordprozesse genannt werden müßten. Niemand sei vor plötzlicher Verhaftung sicher, selbst nicht die nächste Umgebung Stalins. Der gewesene GPU-Kommissar erwähnte die Aufdeckung eines terroristischen Hauptquartiers in Leningrad im Jahre 1935 und die angebliche Bewegung zur Ermordung Stalins sowie den Fall Trotzki-Sinowjew vom Jahre 1936. Ljuschkow behauptete, daß die sogenannten Fälle von der Umgebung Stalins erfunden worden seien, um die Gegner Stalins zu beseitigen und gegen Beamte vorzugehen, denen Unfähigkeit bei der Unterdrückung der Antistalinbewegung vorgeworfen wurde. Er selbst sei an der Untersuchung von zwei Fällen beteiligt gewesen, nämlich des Falles Trotzki und des Falles Sinowjew-Kameneff. Es sei unwahr, daß Sinowjew und Kameneff Spionage betrieben hätten oder daß die Trotzkisten Beziehungen zu Deutschland unterhalten hätten. Unwahr sei auch, daß Sinowjew und Kameneff mit der Opposition um Bucharin in Verbindung gestanden hätten. Besonders den Fall Kirow habe Stalin zum Anlaß genommen, um zahlreiche Gegner zu beseitigen.

Aus eigener Erfahrung schilderte Ljuschkow die furchtbaren Foltermethoden in den GPU-Gefängnissen, die dazu dienen sollten, Aussagen zu erpressen oder Widerrufe niederzuschlagen. Ueber die Art der Foltern äußerte sich Ljuschkow nicht, aber sie seien wirkungsvoll genug gewesen, um jeden Widerstand zu brechen.

Auf eine Frage, warum die nach Ljuschkows Schilderung so große Anti-Stalin-Bewegung nicht aktiv werde, erklärte Ljuschkow, daß die ermordeten Anti-Stalinisten unfähige Politiker gewesen seien, die Stalin nur in engstem Kreise kritisiert hätten. Ständig seien sie überwacht worden und ihr Leben wie auch das ihrer Angehörigen sei dauernd bedroht gewesen. Diese Umstände hätten zu ihrem furchtbaren Schicksal und zu der Ermordung Tausender geführt.

Heute herrsche in der Sowjetunion der absolute Terror Stalins, der sich mit willfährigen, schwächlichen und charakterlosen Personen umgeben habe.

Ueber die mögliche Weiterentwicklung in Sowjetrußland wollte Ljuschkow sich nicht äußern.

Zum Schluß wiederholte Ljuschkow seine Angaben, daß an der Mandschurei-Grenze starke sowjetrussische Truppenmassen konzentriert würden, die meist in kleineren Abteilungen untergebracht seien, um dadurch Verschwörungen zu verhindern. Die Hauptzuführungen kämen aus der Baikal-Gegend, doch seien sie häufig unterbrochen. In seiner Außenpolitik, so erklärte Ljuschkow weiter, sei Stalin ein Abenteurer, der mit dem Mittel arbeite, eine Bedrohung Sowjetrußlands durch Japan vorzuspiegeln. Stalin unterstütze Tschiangkaischek und habe geheim mit Sun Fo verhandelt. Sein Ziel sei, den China-Konflikt in die Länge zu ziehen und Japan zu schwächen. Stalin habe keineswegs Sympathien für China, er benutze es nur als Werkzeug gegen Japan. Die wahre Absicht Stalins sei, ein durch lange Kämpfe geschwächtes China zu bolschewisieren.

Von der GPU verhaftet.

DNB **Tokio**, 13. Juli.

Die Zeitung „Tokio Nichi-Nichi" meldet aus Wladiwostok, daß der frühere Vertreter der Telegraphenagentur der Sowjetunion in Tokio, Alexei Nagi, von der GPU verhaftet worden sei. Nagi sei im vorigen Jahr nach Moskau beordert worden. Er habe in enger Verbindung mit dem früheren Sowjetbotschafter in Tokio, Jureneff, gestanden, der bekanntlich von Berlin nach Moskau zurückberufen wurde und den man, wie es heißt, des Landesverrates beschuldigt.

Neue Militärmaßnahmen Prags.

◇ **Warschau**, 13. Juli.

Wie die polnische Presse berichtet, beabsichtigt die tschecho-slowakische Regierung, die Wehrpflichtigen einer Musterung zu unterziehen, die bei der letzten Einberufung wegen vorgerückten Alters als militärdienstuntauglich betrachtet worden sind. Außerdem sollen sämtliche Weltkriegsteilnehmer zu außerordentlichen militärischen Uebungen einberufen werden.

Der regierungsfreundliche „Kurjer Czerwonny" sieht in diesen Maßnahmen eine neue Mobilmachung.

Die Wirkung der deutschen Enthüllung über die Lügen des „News Chronicle".

Durchkreuzung der Chamberlain-Politik war von den Hetzern geplant.

DNB **Berlin**, 13. Juli.

Das scharfe deutsche Dementi zu der ungeheuerlichen und grotesken Behauptung von „News Chronicle", wonach ein hochstehender deutscher Offizier vor Führern der Partei einen Vortrag über angebliche Ziele Deutschlands in Spanien gehalten habe, hat im Auslande wie eine Bombe eingeschlagen.

Die zwingende und klare Darstellung der Herkunft dieser Lügenmeldung, die zuerst vom Moskauer Sender in die Welt gesetzt worden war, von dort ihren Weg zu dem mit sowjetrussischem Geld reichlich ausgestatteten „Oeuvre" machte, daß aber schon so diskreditiert ist, daß das Blatt selbst in den deutschfeindlichsten Auslandskreisen nicht mehr ganz ernst genommen werden kann und deshalb im englischen „News Chronicle", in großer Aufmachung erneut lanciert wurde, hat auch dem „News Chronicle" die Sprache verschlagen. In diesen Kreisen hatte man augenscheinlich nicht erwartet, daß es gelingen würde, so schnell und überzeugend die Hintergründe dieser Veröffentlichung aufzudecken und damit einen neuen Störungsversuch der Moskauer Bolschewisten im Keime zu ersticken.

Es handelt sich sichtlich um einen schon vor längerer Zeit zielbewußt vorbereiteten Plan, den Bolschewisten in Spanien zu Hilfe zu kommen, die Einigung im Nichteinmischungsausschuß, der auch Sowjetrußland wohl oder übel seine Zustimmung geben mußte, zu hintertreiben und auf allen nur möglichen Wegen der Spanien-Politik Chamberlains Schwierigkeiten zu bereiten. Dafür liefert „News Chronicle" selbst den besten Beweis. Das Blatt weiß heute gegen die deutsche Darstellung der höchst interessanten Zusammenhänge über das Entstehen dieser Lügenmeldung sachlich nichts entgegenzusetzen, denn niemand wird eine von diesem Blatt veröffentlichte Aeußerung des englischen Oppositionsliberalen Roberts ernst nehmen, in der dieser sich verlegen windend sagt, das Dokument über den angeblichen Vortrag habe „alle Anzeichen der Echtheit an sich". Um so bemerkenswerter ist die Tatsache, daß „News Chronicle" davon zu berichten weiß, daß eine große Anzahl von Oppositionsabgeordneten dieser Enthüllungen wegen Anfragen im Unterhaus stellen wollen, d. h. also, man hat bereits vor Tagen eine Unterhausdebatte vorbereitet, um an Hand einer aus Moskau stammenden Lüge über die englische Opposition der Spanien-Politik Chamberlains und dem Zustandekommen einer Einigung in der Freiwilligen-Frage jede nur mögliche Schwierigkeit zu bereiten. Deutlicher kann man die eigene Taktik nicht verraten!

Eine geradezu klassische Frechheit leistet sich in diesem Zusammenhang das französische Gewerkschaftsblatt „Le Peuple", dem natürlich die deutschen Enthüllungen über die Herkunft dieser vergifteten Pfeile aus Moskau sehr wenig bequem sind. „Le Peuple" schreibt einfach: „Es sei ganz gleichgültig, ob die Unterlagen für die Veröffentlichung im „News Chronicle" echt oder gefälscht seien, es sei ganz gleichgültig, ob der betreffende deutsche Offizier derartige Aeußerungen getan habe oder nicht . . ., ihre Bedeutung bleibe die gleiche!" — womit das Blatt zu erkennen gibt, daß jetzt den Bolschewisten und Marxisten jedes Mittel und jede auch noch so grobe Lüge recht ist, um den Roten in Spanien einen Rettungsanker zuzuwerfen. Den Vogel aber schießt in der Pariser Presse heute die „Epoque" ab, deren Außenpolitiker mit der harmlosesten Miene erklärt, „er wolle die Echtheit dieses Dokumentes nicht garantieren," das er dann seinen Lesern vorsetzt und es als völlig echt behandelt, um schließlich seine Schlußfolgerungen daraus zu ziehen.

Kein Wunder, daß die marxistisch-bolschewistischen Elemente, die dem Wink von Moskau als gutbezahlte Hörige der Sowjetrussen so folgsam entsprochen hatten, jetzt nichts mehr zu sagen wissen. Aeußerst wirksam wird die deutsche Darstellung von französischer Seite durch eine Veröffentlichung des „Journal des Debats" bestätigt, in der der französischen Regierung gesagt wird, sie möge es sich zur Pflicht machen, in der korrekten Haltung der Nichteinmischungsfrage mit gutem Beispiel voranzugehen. In diesem Zusammenhang weist das Blatt auf Auslassungen des früheren Volksfrontministerpräsidenten Léon Blum im „Populaire" hin, in der der sozialdemokratische Parteichef sich bereits anschickt, eine Sabotage des in London angenommenen Planes vorzubereiten und offen erklärt, daß man die erste beste Gelegenheit zur Wiedereröffnung der Pyrenäengrenze zugunsten der Roten ausnutzen müsse. Auch das Ziel der Kommunisten sei offensichtlich, es sei einzig und allein die Einführung des bolschewistischen Regimes in Spanien.

Wie sehr man mit allen Mitteln in diesem Augenblick versucht, das Abkommen über die Nichteinmischung und die Zurückziehung der Freiwilligen zu hintertreiben, zeigen die Berichte von zwei Franzosen aus Rotspanien, die erzählen, daß den dort kämpfenden Ausländern unter Vorwänden die Ausweispapiere entzogen würden.

Dafür erhielten sie neue Ausweise, die auf geläufige spanische Namen lauteten und die spanische Nationalität des Inhabers bezeugten. In derselben Absicht, die ausländischen Freiwilligen vor dem Inkrafttreten des Planes als Spanier zu maskieren, seien auch die Ausländerbrigaden aufgelöst und ihre Mitglieder mit funkelnagelneuen spanischen Namen in rotspanische Regimenter eingegliedert worden. Nur zwei Brigaden von Ausländern sollten zur Täuschung einer etwaigen Kontrollkommission beibehalten werden. Gerade auch diese interessante Mitteilung beweist, welch ungeheure Angst die Roten vor einem Inkrafttreten des Beschlusses des Nichteinmischungsausschusses haben, der — wie Herr Blum ganz offen zugibt — jetzt mit allen Mitteln durchkreuzt werden muß.

Und im Augenblick, da das Ziel der Bolschewisierung Spaniens durch die Annahme des Planes über die Zurück-

ziehung der Freiwilligen und der Schließung der spanischen Grenzen am stärksten gefährdet ist, war die Hilfe am notwendigsten. Das ist der Sinn der Veröffentlichung im „News Chronicle", deren Ursprünge in Moskau zu suchen sind, was ja auch der Moskauer Sender nur zu deutlich verrät. Während Herr Blum offen eine Sabotage des in London vorgenommenen Planes vorbereitet, will man mit einer wohlvorbereiteten Aktion auf dem Wege einer Presseveröffentlichung eine Unterhausdebatte inszenieren, in der der Spanienpolitik Chamberlains durch angebliche finstere Ziele Deutschlands ein schwerer Schlag versetzt werden soll. Glied auf Glied reiht sich folgerichtig in dieser Kette der deutschen Beweisführung. Es wird diesmal den dunklen Elementen, die die Befriedung Europas und eine Lösung der spanischen Frage zu hintertreiben versuchen, unmöglich sein, nur ein einziges Glied aus dieser Kette herauszureißen.

General Russo nach Deutschland abgereist.

DNB **Rom**, 13. Juli.

Der Generalstabschef der faschistischen Miliz, General Russo, ist am Mittwochabend mit einer Abordnung von Milizoffizieren nach Deutschland abgereist, wo er als Gast des Stabschefs der SA einen Gegenbesuch abstattet und dabei vor allem dem Reichswettkampf der SA in Berlin beiwohnen wird.

Empfänge beim Führer.

DNB **Berlin**, 13. Juli.

Der Führer und Reichskanzler empfing heute den neuernannten Botschafter der UdSSR in Berlin, Merekaloff, sowie den ebenfalls neuernannten Königlich-Aegyptischen Gesandten in Berlin, Sid Ahmed Pascha, zur Ueberreichung ihrer Beglaubigungsschreiben.

Ehrenvolle Ernennung.

DNB **Berlin**, 13. Juli.

Der Führer und Reichskanzler hat den Oberst der Gendarmerie Roettig, Generalinspektor der Gendarmerie und Gemeindevollzugspolizei, mit Wirkung vom 20. April d. J. zum Generalmajor der Ordnungspolizei ernannt.

Deutschland einstweilen nicht mehr Käufer in Brasilien.

DNB **Berlin**, 12. Juli.

Der Banco do Brasil hat bekanntlich Ende Juni den Ankauf von Verrechnungsmark, die aus den deutschen Käufen von brasilianischen Produkten anfallen, vollkommen eingestellt. Dadurch ist es Deutschland einstweilen unmöglich gemacht worden, noch weiterals Käufer von Kaffee, Tabak, Kautschuk, Holz, Fleisch, Orangen, Bananen usw. auf dem brasilianischen Markt aufzutreten. Deutschland ist infolgedessen gezwungen, diese Erzeugnisse, soweit es nicht überhaupt auf sie verzichtet, aus anderen Ländern zu beziehen, wo daher bereits größere zusätzliche Käufe von Waren dieser Art getätigt werden.

Verleihung der Staats- und Ehrenpreise der Handwerksausstellung.

Das ausländische Handwerk dankt Deutschland.

Berlin, 13. Juli.

Am vergangenen Sonntag hat die Erste Internationale Handwerksausstellung Berlin 193 nach einem beispiellosen Erfolg ihre Pforten geschlossen. Mehr als eine Million Besucher haben diese Kulturschau gesehen. Als Schlußveranstaltung fand am Mittwoch bei Kroll die feierliche Verleihung von 2 Staats- und Ehrenpreisen, von 781 Ausstellungsmedaillen und der vom Reichsorganisationsleiter Dr. Ley gestifteten 36 Goldenen Medaillen statt. Von den Staats- und Ehrenpreisen erhielt Deutschland 13, an zweiter Stelle folgt Ungarn mit 7 und an dritter Stelle die Staaten Italien, Polen, Rumänien und Schweden mit je 4. Die Goldene Medaille des Reichsorganisationsleiters, die für Männer gedacht war, die sich um diese Ausstellung besonders verdient gemacht haben, wurde an deutsche Vertreter zehnmal verliehen. Von den 781 Ausstellungsmedaillen erhielt Deutschland allein 175 Medaillen.

Der Leiter des deutschen Handwerks, Paul Walter, dankte den in- und ausländischen Mitarbeitern der Ausstellung.

Ebenfalls mit Worten des Dankes wandte sich im Auftrage Dr. Leys Staatsleiter der DAF Simon an alle diejenigen, die zu ihrem Teil am Gelingen dieser Ausstellung teilgehabt haben. Besondere Worte der Anerkennung fand er für den Präsidenten der Internationalen Handwerkszentrale, Prof. Buronzo. Es erfülle uns mit besonderem Stolz, betonte Staatsleiter Simon, daß Deutschland einen weiteren Beitrag zu seiner so oft vom Führer betonten Zusammenarbeit mit den übrigen Völkern der Welt und seiner damit verbundenen Friedensliebe gegeben habe. Die Größe des handwerklichen Schaffens auf dieser Ausstellung sei eine sichtbare Widerlegung jener marxistischen These vom absterbenden Handwerk.

Zum Abschluß der Veranstaltung sprach im Namen aller Aussteller und der ausländischen Handwerksorganisationen der ungarische Staatssekretär Baron Kruchina von Schwanberg. Alles Große und Schöne, so führte er aus, was die Gäste in Deutschland erlebten, sei dem Zusammenwirken aller tätigen Kräfte und damit dem Genie des Führers der deutschen Nation zu danken.

„Der deutsche Meister Veit Stoß".

Eröffnung der Breslauer Ausstellung.

DNB **Breslau**, 13. Juli.

Am Mittwoch wurden die neuen Ausstellungsräume des Breslauer Schloßmuseums mit der Ausstellung „Der deutsche Meister Veit Stoß" eröffnet. Der Direktor der Sammlung, Dr. Barthel, kennzeichnete diese Stunde als den Beginn eines neuen Stadiums für die Kunstsammlungen der Stadt Breslau.

Die Veit-Stoß-Ausstellung ermöglichte es, in Photos zusammengefaßt, das Werk des Meisters zu sehen. Die Kunst keines anderen deutschen Meisters sei soweit in den Ostraum von der Ostsee bis Siebenbürgen vorgestoßen, wie die des Veit Stoß. Die Forschungen der letzten Jahre haben vor allem der Familiengeschichte des Künstlers gegolten. Dr. Jäger-Nürnberg sei es gelungen, den Stammbaum der Familien Stoß aufzustellen. Diese Forschungen erbringen den Nachweis, daß Veit Stoß einem bodensee-schwäbischen Geschlecht zugehört. Vor allem ist es Ravensburg, wo dieses Geschlecht ansässig war. Von besonderem Interesse für Breslau sei die Feststellung, daß ein Ullrich Stoß der ältere nach Breslau zog und 1441 das Breslauer Bürgerrecht erwarb. Veit Stoß sei blutverwandt mit diesem Zweig der Familie Stoß. So erkläre sich der mehrfache Aufenthalt des Veit Stoß in Breslau, der bisher für die Jahre 1485 und 1525/26 festgestellt sei.

Die in der Ausstellung in Großphotos festgehaltenen Werke des Künstlers finden ihre Krönung im Mittelsaal durch das Riesenphoto des Krakauer Marienaltars.

Wem gehören die Paracel-Inseln?

Japan fordert Zurückziehung der französischen Besatzungstruppen.

„Asahi Schimbun": „Frankreichs Vorgehen ein Vertrauensbruch."

DNB **Tokio**, 13. Juli.

Der Sprecher des Auswärtigen Amtes erklärte zu der französischen Note über die Besetzung der Paracel-Inseln, daß der wichtigste Punkt, nämlich die Frage der staatsrechtlichen Zugehörigkeit der Paracel-Inseln nach wie vor ungeklärt bleibe. Die Verhandlungen hierüber gingen selbstverständlich weiter und Japan halte es für wünschenswert, daß Frankreich die Besatzung zurückziehe. Der Sprecher erwähnte dann, daß Japan hinsichtlich der Sicherstellung der Rechte und Interessen japanischer Staatsangehöriger auf den Paracel-Inseln befriedigt sei. Er betonte, daß die Hainan-Frage in der Unterredung zwischen Außenminister Ugaki und dem französischen Botschafter nicht berührt worden sei.

In seiner Stellungnahme zu der Besetzung der Paracel-Inseln erklärt das große japanische Blatt „Asahi Schimbun", Frankreich habe anscheinend den Kernpunkt des japanischen Protestes gegen die Besetzung nicht verstanden oder nicht verstehen wollen. Frankreichs Haltung sei unaufrichtig. Wenn Japan den Schutz der japanischen Unternehmungen auf den Paracel-Inseln verlangt habe, so sei das eine Selbstverständlichkeit und von untergeordneter Bedeutung. Wichtig sei Japans Forderung auf Zurückziehung der Besatzungstruppen, die Frankreich anscheinend übersehen wolle. Tatsache sei, daß Frankreich eine „endgültige und vollkommene Besetzung" widerrechtlich durchgeführt habe. Die Besetzung widerspreche der freiwilligen Notifizierung des französischen Botschafters in Tokio vom 18. September 1937, wonach Frankreich die Paracel-Inseln weder besetzen noch annektieren wolle, bevor die Frage der Zugehörigkeit zwischen Frankreich und China endgültig geregelt sei. Deshalb bedeute Frankreichs Vorgehen einen Vertrauensbruch. Außerdem ignoriere Frankreich die Tatsache, daß Japan seit dem letzten August die Küstenschiffahrt in Südchina gesperrt habe und die französische Regierung am 30. Juni durch die japanische Marineleitung hierüber unterrichten ließ. In diesem Memorandum seien gleichzeitig Maßnahmen für den Fall angekündigt worden, daß die Lage eine Verschärfung der Seeverkehrssperre notwendig mache. Frankreich weiche Japans wiederholt gemachten Vorstellungen aus. „Asahi Schimbun" fragt, ob dies der Weg zur Förderung der Freundschaft zwischen beiden Ländern sei, die Frankreich so oft beteuert habe.

Grauenhafte Zustände in Barcelona.

Das Ergebnis bolschewistischer Herrschaft.

(!) **Paris**, 13. Juli.

Das „Journal" beschäftigt sich heute in einem Bericht aus Barcelona mit dem Anblick, den diese einst so reiche und schöne Stadt unter der bolschewistischen Herrschaft heute bietet. Zahlreiche Straßen, so heißt es u. a., seien durch Bombenschutzbauten völlig zerstört. Das Straßenpflaster bestehe nur noch aus einer Masse tiefer Löcher, denn unter dem Gewicht der zahllosen riesigen Lastkraftwagen werde die Straßendecke zermalmt. Ueberall seien die Steinbänke herausgerissen und zu anderen Zwecken verwandt worden. Schmutz und Unordnung herrschten in Barcelona. Aus den Eingängen zur Untergrundbahn steige eine grauenhafte, ekelerregende Pestwolke auf. Die Hunderte und Tausende von Menschen, die ihre Nächte in den Untergrundbahnhöfen verbrächten, hätten die Bahnsteige in einen regelrechten Abort verwandelt. Ganz gleich verhalte es sich mit den verschiedenen Schutzräumlichkeiten. Tausende zögen es heute schon vor, sich der Gefahr der Bomben auszusetzen, als auch nur einen Schritt in diese stinkenden Krankheitsherde zu tun. Infolge der Wassereinschränkung und des fast völligen Mangels an Seife strotze die ganze Bevölkerung im wahrsten Sinne des Wortes vor Schmutz. Zahllose Frauen hätten sich, von der Not gezwungen, der Prostitution ergeben, und die Beschäftigung der Männer bestehe in einer förmlichen Jagd nach Zigarettenstummeln. Nur die aus Valencia gekommenen sowjetspanischen Schergen seien zufrieden. Sie hätten luxuriöse Wohnungen, die man Rechtsstehenden abgenommen habe. Diese roten Häuptlinge könnten sich ebenso wie die Polizeiorgane, die die Ordnung nötigenfalls durch Maschinengewehrsalven auf die verhungerte Bevölkerung aufrechterhalten müßten, satt essen und wahre Goldgeschäfte machen. Sie kauften zum Beispiel die kondensierte Milch für eine Peseta und verkaufen sie an die ärmsten Bürger für 25 Peseten; sie kauften Reis für eine halbe Peseta, weiße Bohnen für zwei Peseten und verkaufen sie für 20 bis 40 Peseten; den Zucker, den sie sich für 2½ Peseten beschaffen könnten, schlügen sie für 60 Peseten wieder los. Die Preise für Kaffee steigerten sie von 18 auf 200 und mehr Peseten. Diese „Beamten" seien für eine Verewigung des Krieges, denn ihnen gehe es besser als je zuvor. Auf sie könne Negrin sich verlassen. Die katalanischen städtischen Angestellten hätten ebenso wie die ärmsten Bürger unter Hunger zu leiden. Der Krieg dauere an, und Barcelona sterbe ab. Das Katalonentum verschwinde.

Der Zusammenbruch der feindlichen Stellungen ist völlig gelungen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen scheint die Operation von außerordentlicher Bedeutung zu sein.

Barrion gefallen.

Großoffensive an der Straße Teruel—Sagunt.

DNB **Bilbao**, 13. Juli.

An der Teruelfront begann am Mittwoch die seit langem vorbereitete Großoffensive unter Einsatz von gewaltigen Truppenmassen und Material. In einem mit ungeheurem Elan durchgeführten Ansturm durchbrachen die nationalen Truppenverbände die gegnerischen Stellungen im Abschnitt Puebla — Valverde. In unaufhaltsamem Vormarsch besetzten sie den wichtigen Ort Sarrion an der Straße Teruel — Sagunt.

„Es ist britischen Schiffen verboten, Waffen nach Spanien zu verfrachten."

Eine Erklärung Chamberlains. — Englische Kommission zur Untersuchung der Bombenabwürfe.

£ **London**, 13. Juli.

Ministerpräsident Chamberlain gab am Mittwochnachmittag im Unterhaus bekannt, daß es sich aus verschiedenen Gründen als unmöglich erwiesen habe, einen internationalen Ausschuß für Untersuchung der Bombenabwürfe in Spanien zustande zu bringen. Die britische Regierung beabsichtige daher, so bald wie möglich eine aus britischen Staatsangehörigen bestehende Kommission zu dem beabsichtigten Zweck nach Spanien zu entsenden.

Zu den Verhandlungen mit Franco nach der Rückkehr Sir Robert Hodgsons nach London erklärte Chamberlain, Franco bleibe dabei, daß die Angriffe auf britische Schiffe nicht planmäßig erfolgt seien. Es sei britischen Schiffen, so fuhr Chamberlain fort, gesetzlich verboten, Waffen nach spanischen Häfen zu verfrachten. Die englische Regierung könne die Versenkung britischer Handelsschiffe nicht als rechtmäßig erfolgt ansehen. Allerdings müssen Schiffe in der Kriegszone, die mit einem Kriegszustand verbundenen Gefahren auf sich nehmen. Die britische Regierung könne Angriffe, die unter diesen Umständen auf britische Schiffe erfolgten, nicht verhindern, ohne Gefahr zu laufen, die Feindseligkeiten auszudehnen. Wörtlich erklärte Chamberlain: „Ich habe bereits gesagt, und ich sage es noch einmal, die britische Regierung kann es nicht rechtfertigen, ein solches Verfahren zu empfehlen. Indem sie so jedes militärische Vorgehen ausschließt, ist sie nicht bereit, die Wiederholung von Angriffen einer bestimmten Art hinzunehmen."

Bisher habe England immer in Burgos protestiert. Die Angriffe auf vereinzelte Schiffe müßten notwendigerweise planmäßig erfolgt sein, besonders in solchen Fällen, in denen Schiffe rekognosziert und nachher mit Maschinengewehren beschossen worden seien. Die britische Regierung stehe immer noch mit Burgos in Verbindung, und er, Chamberlain, ziehe es vor, das Ergebnis abzuwarten, bevor er eine weitere Erklärung abgebe. Weiter erklärte der Premierminister, daß die rotspanische Regierung den Almeria-Vorschlag als unannehmbar ansehe. Sir Robert Hodgson bleibe vorläufig in London.

Auf Anfrage des Labour-Abgeordneten Henderson bestätigte Chamberlain dann, daß die jetzt geplante britische Kommission nicht aus eigener Initiative, sondern nur auf Aufforderung einer der beiden spanischen Parteien in Tätigkeit treten könne. Auf eine weitere Frage des unabhängigen Abgeordneten Rathbone bestätigte der Premierminister, daß es nicht gelungen sei, die Mitarbeit einiger europäischer Staaten zu der geplanten Kommission sicherzustellen. Auf die weitere Frage des Oppositionsliberalen Mander, ob Chamberlain mitteilen wolle, um welche Staaten es sich handele, erwiderte der Premierminister: „Nicht ohne schriftliche Anfrage".

Daladier vertraut auf die Mithilfe aller Gutwilligen.

(!) **Paris**, 13. Juli.

Anläßlich eines Banketts der Vereinigung von Angehörigen der Provence und Langdoc in Paris machte Ministerpräsident Daladier am Dienstagabend Ausführungen zur innen- und außenpolitischen Lage.

Vor einigen Wochen, so erklärte der Ministerpräsident, schienen die Ereignisse in Mitteleuropa die Aufrechterhaltung des Friedens auf eine schwere und harte Probe stellen zu wollen. Der Bruch des Gleichgewichts aber, der die Völker in eine nicht wieder gutzumachende Katastrophe hineingerissen hätte, habe vermieden werden können. Die friedliche Entschlossenheit Großbritanniens und Frankreichs sei ebenfalls auf die der anderen Länder gestoßen und insbesondere Deutschlands. Er wolle hinzufügen, daß die französische Regierung bei dieser Gelegenheit den friedlichen Absichten habe Glauben schenken wollen, die der Führer und Reichskanzler immer wieder öffentlich zum Ausdruck gebracht habe. Der Beitrag Frankreichs zu diesem Werk der Versöhnung sei umso aktiver und ehrlicher gewesen, als seine feierlichen Verpflichtungen der Tschecho-Slowakei gegenüber ihm unwiderruflich und heilig seien. Die französische Regierung und das ganze französische Volk seien von zwei gleichstarken Gefühlen beseelt, einerseits von dem Wunsch, nicht die eingegangenen Abmachungen erfüllen zu müssen, und andererseits von dem festen Willen, niemals das gegebene Wort zu brechen, falls durch ein Unglück diese erste Hoffnung enttäuscht werden sollte. Er habe niemals und wolle niemals an die Fatalität eines Krieges glauben. Die letzten Ergebnisse gestatteten in dieser Hinsicht auch für die Zukunft Vertrauen.

Zwischen Völkern, die es gelernt hätten, sich auf dem Schlachtfeld gegenseitig zu achten, wäre es in Zukunft besser, wenn sie ihre gemeinsamen Kräfte der Organisierung des gegenseitigen Verständnisses und des Friedens gebrauchten. Durch eine solche Methode und nur durch eine solche allein könne endlich dem Leiden und dem Elend ein Ende gesetzt werden, das in so vielen Ländern heute das Leben der Menschen schwer und hart gemacht habe.

Zur Innenpolitik übergehend erklärte Daladier, ein festes und dauerhaftes Werk der nationalen Erneuerung kann nur in Etappen durchgeführt werden. Er wolle hier seine feste Zuversicht für die Zukunft Frankreichs zum Ausdruck bringen.

Hughes auf dem Flug nach Fairbanks.

$ **Newyork**, 13. Juli.

Einem Funkspruch der amerikanischen Küstenwache zufolge befand sich das Flugzeug des Amerikaners Noward Hughes, der um 10,08 Uhr MEZ in der ostsibirischen Stadt Jakutsk gelandet war, um 15 Uhr Ostzeit etwa 900 Meilen von Fairbanks (Alaska) entfernt. Auf dem Newyorker Flugplatz Floyd Bennet-Field werden bereits umfassende Vorkehrungen für den Empfang des Fliegers nach vollendetem Weltumflug getroffen.

Windhose über Niederbayern.

DNB **Regensburg**, 13. Juli.

Während eines Gewitters entwickelte sich bei der Ortschaft Kirchdorf bei Abensberg ein Sturmwirbel, der mit ungeheurer Geschwindigkeit ostwärts zog und schwere Schäden verursachte. Dachgiebel und Steinwände wurden eingedrückt. Am schlimmsten hat die Windhose in dem kleinen Dorf Mantelkirchen gehaust, wo kein Dach unbeschädigt geblieben ist. Abgedrehte junge Obstbäume liegen haufenweise umher, die Straßen sind mit Dachziegeln besät. Auch aus der Ortschaft Niedereulenbach werden ähnliche Schäden gemeldet.

Nochmals „News Chronicle".

„News Chronicle" ist die Entlarvung seiner neuesten Brunnenvergiftung und Lügenhetze erheblich auf die Nerven gefallen. Das Blatt filat seiner gemeinen Verleumdung eine neue Unverschämtheit hinzu. Es erklärt, die deutschen Dementis seien bedeutungslos, und es kündigt an, daß man sich über das „Dokument" des hohen deutschen Offiziers im Unterhaus unterhalten werde. Im übrigen fälscht „News Chronicle" die Zurückweisung seiner Lüge und Verleumdung in die Behauptung um, die deutsche Presse griffe England und Frankreich an. Zunächst: „News Chronicle" wird doch nicht so größenwahnsinnig geworden sein, ernsthaft zu meinen, daß seine Stimme die Frankreichs und Englands sei, und daß, wenn dieses unverschämte Hetzblatt von uns mit der gebührenden Entschiedenheit angeprangert und zurückgewiesen wird, der Ruhm Frankreichs und die Ehre Englands auf dem Spiele stehe. Beide könnten nur dann Schaden leiden, wenn es in Frankreich und England ernsthafte politische Männer gäbe, die sich hinter die Schreiberei von „News Chronicle" stellten. Niemand in Deutschland hat England oder Frankreich angegriffen, wenn die deutsche Presse ihre selbstverständliche Pflicht erfüllt, der „News Chronicle" das Lügenmaul zu stopfen.

Wenn man sich im Unterhaus mit dem angeblichen Dokument (gestern war es noch eine Rede, heute ist es schon ein Dokument und was wird es wohl morgen sein?) des deutschen Generals beschäftigen will, so ist das nur ein Beweis dafür, daß die Vorder- oder Hintermänner der „News Chronicle" ihre parlamentarischen Helfershelfer mobilisiert haben — aber wahrer wird dadurch der Schwindel nicht. Wirft man einen Blick in eine gewisse französische Volksfront-Presse, dann erfährt man, wie der Hase läuft. „Le peuple" ist das Musterbeispiel dafür, wie man internationale Hetze treibt. Diese Zeitung bekommt es wirklich fertig, zu schreiben, es sei ja von absolut zweitrangigem Interesse, ob das angebliche Dokument echt oder gefälscht sei. Das ist nun doch der Höhepunkt — und mit dieser Aeußerung wird blitzlichtartig die Methode dieser Brunnenvergifter beleuchtet. Ob Wahrheit oder Unwahrheit: das ist also den Blättern vom Schlage des „Le peuple" ganz egal. Hauptsache ist: man richtet eine internationale Hetze und Verhetzung an.

Es gibt kein Wort, das scharf genug wäre, die Verlumpung dieser Sorte Schreiber und dieser Sorte Presse zu kennzeichnen. Man erfindet gegen eine Großmacht die gemeinsten Lügen, streut sie bewußt aus und sagt, es ist gleich, ob der Inhalt wahr sei oder nicht. Ja man gibt sogar mit dieser Kennzeichnung die Fälschung zu, hält aber an der Sache fest, um mit ihr Kriegshetze und Kriegsgeschrei zu treiben. Und wenn noch ein zweites französisches Blatt, die „Epoque", sich auf denselben Standpunkt stellt wie „Le peuple", so ist der Grad der Verlumpung dieser Presse nur um so sichtbarer und klarer. Den politischen Hintergrund der ganzen Aktion deckt das französische Blatt „Journal des Debats" vortrefflich auf. Diese Hetze soll nur dazu dienen, die Londoner Einigung im Nichteinmischungsausschuß zu hintertreiben. Denn ohne Nachschub von Menschen und Material aus anderen Ländern würden die Roten in Spanien den Kampf nur noch ganz kurze Zeit durchhalten.

Moskau ist wieder einmal entlarvt, und die Wut ist groß (man hat sich zur Hilfe jetzt auch den Straßburger Sender verschrieben, der schon zur Zeit der Saarabstimmung so vortrefflich lügen konnte und darin eine hervorragende Schulung genossen hat), daß das Netz zerstört ist, das man um Deutschland schlingen wollte. b.

*

Die Pythia des „Oeuvre".

Der Führer hat den Oberbefehlshaber und Generalstabschef der italienischen Armee, General Pariani, in München im Führerbau am Königlichen Platz empfangen. Dieser Besuch Parianis in Deutschland scheint Frau Tabouis, die Pythia des „Oeuvre", sehr zu beunruhigen. Was kann der Italiener mit dem Führer ausgemacht haben? Frau Tabouis ist im Erfinden groß und größer noch im Lügen. So behauptet sie: Zunächst einmal „macht Deutschland mobil". Da die Vorbereitungen hierzu bereits „am 15. Juli" abgeschlossen sein müssen, werden — nicht nur wir — sondern auch die Menschen in anderen Ländern der Welt wissen, ob Frau Tabouis richtig prophezeit hat. Ferner will Deutschland „in eine neue außenpolitische Aktion" eintreten. Dann erfahren wir von Frau Tabouis, daß Adolf Hitler allerdings zur Zeit keinen Krieg wolle. Denn der Führer verfolge nur eine Erpressungspolitik. Er wolle Deutschlands Macht im Südosten und Osten Europas ausweiten, wolle Danzig dem Reich angliedern und Ungarn gleichschalten, um so neue Stützpunkte zu gewinnen. Um vor Sowjetrußland geschützt zu sein, erstrebe das Reich, die europäischen Ostmächte zu einer Neutralitätspolitik zu veranlassen, um so — gedeckt — dann alle Kraft auf den Westen konzentrieren zu können. Dann sei der Augenblick gekommen, an dem Deutschland blitzschnell die Tschechoslowakei überfallen, aber zugleich auch mit einer Friedensproklamation hervortreteen werde. Im Westen werde sich Deutschland nur auf die Verteidigung beschränken und gegebenenfalls sogar seine Truppen aus dem rheinischen Gebiet zurückziehen. Aber auch für den U-Boot-, für den Luft- und den Chemiekrieg seien alle Vorbereitungen getroffen.

Wir wissen nicht, wer Frau Tabouis allen diesen Unsinn aufgeschwatzt hat. Wenn sich die nationalsozialistische Regierung in keinen Krieg einlassen will, wozu soll sie dann Vorbereitungen für eine Mobilisierung treffen? Frau Tabouis hat gerade jetzt günstige Gelegenheit, sich einmal bei ihren tschechischen Freunden zu erkundigen, was eine solche Mobilisation kostet. Und ebenso seltsam mutet der Entscheidungskampf gegen den Westen an, der doch, wenn er nach den strategischen Plänen von Frau Tabouis durchgeführt werden sollte, mit einem Rückzug beginnt. Auch die Ereignisse der letzten Wochen scheinen gänzlich dem Gedächtnis von Madame entschwunden zu sein. Als die Tschecho-Slowakei mobil machte, hat Deutschland durch die vorbildlich ruhige und zielbewußte Politik seines Führers den Frieden bewahrt und Europa vor einer Katastrophe geschützt, wie sie keiner der verantwortungsbewußten Politiker heraufbeschwören möchte. So bleibt als Tatsache das eine übrig, daß der Kreis um Frau Tabouis allein ein Interesse an einem neuen furchtbaren Weltkrieg hat, und daß die Prophezeiungen von Madame den Krieg politisch vorbereiten sollen.

Abschluß des englisch-amerikanischen Handelsvertrages verzögert sich. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet, ist mit dem Abschluß eines englisch-amerikanischen Handelsvertrages vorerst nicht zu rechnen. Man glaubt nicht mehr, daß der Vertrag fertiggestellt sein wird, bevor das Parlament Ende dieses Monats in die Ferien geht. Die Verhandlungen würden wahrscheinlich den Sommer hindurch fortgesetzt werden.

Aus Münster und dem Münsterland.

NSKK - Ausscheidungskämpfe.

=nd= **Münster,** 13. Juli.

Die NSKK-Motorgruppe Westfalen veranstaltet am Sonntag, dem 17. Juli, in Münster auf dem Preußen-Stadion die Ausscheidungskämpfe für die NS-Kampfspiele in Nürnberg, an denen sich nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen rund 900 NSKK-Männer beteiligen werden.

Die Ausscheidungskämpfe, denen auch der Führer der NSKK-Gruppe Westfalen, Brigadeführer Nieder-Westermann, beiwohnen wird, beginnen Sonntag vormittag um 9 Uhr mit der feierlichen Flaggenhissung und werden den ganzen Tag über dauern.

*

‡ **Münster,** 13. Juli. **Der Plattdütsche Volksfestvereen Brooklyn besucht die Provinzialhauptstadt.** Mit dem Dampfer „Berlin" des Norddeutschen Lloyd sind am 12. Juli d. J. in Bremerhaven 50 Angehörige des Plattdütschen Volksfestvereens Brooklyn und Umgebung eingetroffen, die sich zur Zeit auf einer Deutschlandreise befinden und dabei auch am 14. Juli Münster besuchen werden. Die Brooklyner Plattdeutschen sind Deutsch-Amerikaner, die sich die Erhaltung der geistigen Verbundenheit mit ihrer alten Heimat, insbesondere durch die Pflege der plattdeutschen Sprache, zum Ziel gesetzt haben. Die Deutschlandreise der unter Führung des Herrn F. W. Harms stehenden Reisegruppe der Plattdeutschen Brooklyns ist für sie von besonderer Bedeutung, da die Teilnehmer auf ihr ein sehr stark beeindrucktes und wahres Bild des neuen Deutschland erhalten werden.

‡ **Münster,** 13. Juli. **Von der Regierung.** Die Tiefbautechniker Korte aus Rheine, Gottfried Berkemann und Alfred König aus Münster erwarben heute vor dem staatlichen Prüfungsausschuß für Tiefbau die Berechtigung zur Führung der Berufsbezeichnung Baumeister.

‡ **Münster,** 13. Juli. **In Kinderhaus entsteht eine neue Siedlung.** Der Bauverein für die Stadt Münster, der in Kinderhaus bereits 130 Eigenheime und Siedlerstellen errichtet hat, läßt wiederum eine neue Siedlung an der Grevener Straße entstehen. Die Ausschachtungsarbeiten haben bereits begonnen. Man hofft, die Häuser noch vor dem Winter bezugsfertig zu haben. Es handelt sich um 35 unterkellerte Kleineigenheime mit einem Kleinviehstall und Wirtschaftsraum für das Personal der Heilanstalt Marienthal. Das zur Verfügung stehende Baugelände ist 13 Morgen groß.

‡ **Münster,** 13. Juli. **25 Liter Salzsäure flossen auf den Fahrdamm.** Ein eigenartiger Zwischenfall, der zum Glück ohne ernste Folgen blieb, ereignete sich auf der Aegidiistraße. Der Angestellte einer münsterschen Firma beförderte auf einem altersschwachen Handkarren neben anderen Waren auch eine Korbflasche mit Salzsäure. Plötzlich brach ein Rad des Wagens und der gesamte Inhalt der Korbflasche, 25 Liter Salzsäure, ergossen sich über den Fahrdamm der Straße. Lange Zeit hatten die anliegenden Häuser unter dem stickenden Säuredampf zu leiden. Als ein Glück kann man es bezeichnen, daß die Straße im Augenblick des Unfalls unbelebt war.

‡ **Münster,** 13. Juli. **Zu stark gebremst und verunglückt.** Auf dem Bohlweg bemerkte ein Motorradfahrer zu spät das Herablassen der Bahnschranke und bremste so stark ab, daß die Maschine auf der durch den kurz voraufgegangenen Regen naß und glitschig gewordenen Straße ausrutschte. Die auf dem Soziussitz mitfahrende Dame erlitt bei dem nachfolgenden Sturz schwere Kopfverletzungen, die eine ärztliche Behandlung erforderlich machten.

=nd= **Münster,** 13. Juli. **Gefängnis für versuchte Notzucht.** Die Große Strafkamer in Münster verurteilte den Angeklagten Heinrich Ba. aus Ahlen zu einer Gefängnisstrafe von 1½ Jahren und 3 Jahren Ehrverlust wegen versuchter Notzucht an einem jungen Mädchen.

=nd= **Münster,** 13. Juli. **Seinen Arbeitskameraden bestohlen.** Der vor den Schöffen in Münster geladene Angeklagte Fritz Bo., bei einer Ziegelei in Ahlen beschäftigt, hatte bei der 1. Maifeier 1936 seine Biermarken vertrunken und brauchte scheinbar noch Geld. So erbrach er kurzerhand das Spind eines seiner Arbeitskameraden und nahm 40 Rm. heraus. Um den Verdacht auf andere zu lenken, richtete er sein Spind so her, als ob auch dort ein Einbruch verübt sei, und entnahm seinem Spind 20 Rm. Er wurde bei der Tat verscheucht und entfloh durch das Fenster. Nachdem man eine ganze Reihe seiner Kameraden bereits verdächtigt und verhört hatte, gab er endlich die Tat zu. Das Schöffengericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

=nd= **Münster,** 13. Juli. **Vier Jahre Zuchthaus für einen Unhold.** Der in Rheine als Volksschullehrer tätige Angeklagte Herbert Strecker wurde von der Jugendschutzkammer in Münster zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen an Kindern unter 14 Jahren. Die Ermittlungen ergaben die Vornahme der verbrecherischen Handlungen in 40 Fällen.

‡ **Emsdetten,** 13. Juli. **Betrunkener Motorradfahrer überfährt Straßenpassanten.** Auf der Rheiner Straße fuhr ein Motorradfahrer, der von einer Schützenfestnachfeier zurückkehrte und unter dem Einfluß von Alkoholstand, einen etwa 70 Jahre alten Mann an. Mit erheblichen Kopf- und Beinverletzungen mußte der Ueberfahrene in das Krankenhaus geschafft werden. Der Fahrer des Kraftrades ergriff die Flucht, konnte aber gestellt werden.

=a= **Wettringen,** 13. Juli. **Kreistagungen anläßlich der Wettringer 1100-Jahrfeier.** Die Gemeinde Wettringen begeht in der kommenden Woche die 1100-Jahrfeier. Aus diesem Anlaß haben die verschiedensten Kreisinstanzen ihre Kreistagungen nach dort einberufen. Den Anfang machen am Samstag die Heimatfreunde, die nachmittags ihren Kreisheimattag abhalten. Am Mittwoch der nächsten Woche werden sodann die in der Kreisgruppe zusammengeschlossenen Mitglieder des Gaststättengewerbes die Reihe der Tagungen fortsetzen. Am Donnerstag folgt der Kreisbauerntag, Freitag ist die kommunalpolitische Kreistgung, während am übernächsten Sonntag die Wehren des Kreises Steinfurt zum Kreisfeuerwehrtreffen zusammenkommen.

=a= **Burgsteinfurt,** 13. Juli. **350 Jahre Arnoldinum in Burgsteinfurt.** Die Kreis- und Bagnostadt Burgsteinfurt kann mit Beginn der kommenden Woche ein schönes Jubiläum begehen, sind es doch nunmehr 350 Jahre her, seit Graf Arnold zu Bentheim und Steinfurt die hohe Lateinschule ins Leben rief, aus der eine ganze Reihe namhafter Persönlichkeiten und Wissenschaftler hervorgegangen sind, wobei wir nur an den Bonner Professor König denken, der kürzlich vom Führer den Adlerschild verliehen bekommen hat. Aus Anlaß dieser Feier wird die Kreisstadt mehrere Veranstaltungen erleben, die am Sonntag mit einem großen Kammerkonzert im Bagnosaal beginnen.

‡ **Langenhorst** b. Ochtrup, 13. Juli. **Befördert.** Wie wir nachträglich erfahren, hat der Führer und Reichskanzler mit Wirkung vom 1. Juni 1938 den Oberfeldarzt Dr. med. August Stahm, gebürtig aus Langenhorst, zum Divisionsarzt der 13. Division und Kommandeur der Sanitätsabteilung 13 ernannt.

‡ **Ahaus,** 13. Juli. **9. Milchviehversteigerung in Ahaus.** Da der Kreis Ahaus zum größten Teil wieder seuchenfrei ist, hat die Veterinärpolizei das Abhalten der Milchviehversteigerungen wieder genehmigt. Wie die Westfälische Provinzial-Viehverwertungsgenossenschaft e. G. m. b. H., Münster, mitteilt, wird die nächste Versteigerung am Freitag, dem 29. Juli, stattfinden.

‡ **Ahaus,** 13. Juli. **Tödlicher Sturz mit dem Motorrad.** Auf der Straße von Ottenstein nach Wessum ereignete sich am Dienstag morgen ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem der 43jährige Motorradfahrer Theodor W. tödlich verunglckte. Offensichtlich hatte der Motorradfahrer, der sich mit seinem Fahrzeug gerade in einer Kurve befand, die Uebersicht verloren und geriet auf die linke Straßenseite. Hierbei kam er so unglücklich zu Fall, daß er kurze Zeit später den erlittenen Verletzungen erlag.

=nd= **Schüttorf,** 13. Juli. **Sämtliche Finger von den Walzen der Schlichtmaschine abgerissen.** Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich hier im Werk II der Firma Schlikker u. Söhne. Ein noch junger Mann geriet in der Schlichterei mit der einen Hand zwischen die Walzen einer Schlichtmaschine, wobei ihm sämtliche Finger abgerissen wurden. Ein noch größeres Unheil wurde nur dadurch vermieden, daß ein Arbeitskamerad geistesgegenwärtig die Maschine sofort abstellte.

=nd= **Bentheim,** 13. Juli. **2½ Pfg. für jeden Sperlingskopf.** Die Stadt Bentheim hat in diesem Jahre in ganz besonderem Maße unter der Spatzenplage zu leiden. Die Spatzen haben sich derart vermehrt, daß sie zu einer unerträglichen Plage geworden sind. Weil man weiß, daß nur eine einheitliche und geschlossene Mithilfe der Bürgerschaft einen drohenden großen Schaden verhüten kann, ist jeder Bentheimer zur Bekämpfung der Spatzenplage vom Bürgermeister aufgerufen worden. Die Stadt bezahlt für jeden bei ihr abgelieferten Sperlingskopf eine Prämie von 2½ Pfennig. Die Spatzenjagd dürfte dadurch in Bentheim fortan im Großen betrieben werden.

Steinfurt zum Kreisfeuerwehrtreffen zusam-

Im Zeichen der Reichswettkämpfe der SA.

Deutschlands Sportelerelite unter den Wettkämpfern. - Die Westfalen sind stark vertreten.

× Bei den Reichswettkämpfen der SA, die vom 15. bis 17. Juli im Reichssportfeld in Berlin durchgeführt werden, haben die sportlichen Einzel- und Mannschaftskämpfe, die in der Leichtathletik, im Schwimmen, Bozen, Gewichtheben, Ringen, Fechten und den Kampfspielen durchgeführt werden, eine über Erwarten starke Besetzung gefunden.

Von Freitag bis Sonntag werden die Leichtathleten in den einzelnen Entscheidungen kämpfen. 800 Leichtathleten sind mit 1100 Meldungen vertreten und neben dem „unbekannten SA-Mann", der sich in aller Stille vorbereitete, werden die Spitzenvertreter des deutschen Sportes in den einzelnen Uebungen hier im Kampf stehen. Am Freitag nachmittag werden u. a. die Entscheidungen im Kugelstoßen mit Olympiasieger Stöck (Berlin-Brandenburg) und Hein (Hansa), im Hochsprung, wo Häusler (Schlesien) als Vorjahrssieger diesmal u. a. Weinkötz (Niederrhein), Bornhöfft (Sachsen), Stechemesser (Westfalen), Bonneder (Bayerische Ostmark), Ziebe (Mitte), als Gegner vorfindet, im 1500-Meter-Lauf, wo neben dem Rekordhalter Syring (Mitte) noch Schönrock (Mitte), Raff (Niederrhein) und Bräuer (Niederrhein) im Endlauf zu erwarten sind und im 10 000-Meter-Lauf mit Walpert (Hessen), Halber (Südwest), Braeseke (Berlin-Brandenburg) und Kelm (Westfalen) fallen. Am Samstag treffen am Nachmittag im Diskuswerfen Janausch (Oesterreich), Stechemesser (Westfalen) und Hilbrecht (Ostland) zusammen. Interessante Entscheidungen werden bereits am Sonntag vormittag im Olympia-Stadion fallen. Der 3000-Meter-Lauf mit Syring und Schönrock (Mitte), Walpert (Hessen), Raff (Niederrhein), Gnädig (Berlin-Brandenburg), Pfaffy (Schlesien), Gebhardt (Thüringen) und Kelm (Westfalen) dürfte eines der schönsten Rennen der Reichswettkämpfe bringen. Im 200-Meter-Lauf sind Gillmeister (Pommern), Vogelsang (Niederrhein) und Struckl (Oesterreich) harte Gegner und im Weitsprung werden Long, Wöllner (Sachsen), Ziebe (Mitte), Hassinger (Hessen) und Weinkötz (Niederrhein) in der Entscheidung zu finden sein. Im Rahmen der Hauptveranstaltung am Sonntag, ab 14,30 Uhr, sind u. a. der 100-Meter-Lauf mit Gillmeister (Pommern) als Favoriten gegen Struckl und Vogelsang und der 110-Meter-Hürdenlauf mit Beschetznik (Berlin-Brandenburg) und Meier (Hochland), sowie vor allem der 400-Meter-Lauf in der Besetzung Helmle (Hessen), Gudenus (Oesterreich), Rinck und Voigt (Berlin-Brandenburg) bestimmt spannende Rennen, während im Speerwerfen Hein (Hansa) nicht zu schlagen sein werden. Große Kämpfe sind auch in den Staffeln zu erwarten.

Im Schwimmstadion werden die schwimmsportlichen Wettbewerbe und das Wasserballspiel entschieden werden. Auch hier sind in diesem Jahre außerordentlich starke Meldungen eingegangen, die auf der ganzen Linie spannende Kräfte garantieren. Die Hauptentscheidungen werden hier am Sonntag ab 8,30 Uhr fallen. Mit Ernst Küppers (Mitte), Klingenberg (Niederrhein), Wille (Berlin-Brandenburg), Kienzle (Südwest), Karl Schubert, Richter und Aramiosch (Schlesien) und Oehligschläger (Westmark) sind hier auch Spitzenkönner vertreten. Spannende Kämpfe dürften die Endausscheidungen im Wasserball bringen, die von den Mannschaften der sieben Gruppen bestritten werden, die sich aus den Vorkämpfen für Berlin qualiziert haben. Die hohen Teilnehmerziffern in den Fechtwettbewerben, Florett, Degen und Säbel, beweisen, daß auch der Fechtsport in der SA einen starken Eingang gefunden hat.

Ausgezeichnet sind die Boxkämpfe besetzt, die mit 174 Teilnehmern eine außerordentliche Steigerung der Breitenarbeit in diesem männlich-harten Sport erkennen lassen. Die für die Reichswettkämpfe der SA gemeldeten Murach (Weltergewicht) und Runge (Schwergewicht) können wegen ihrer Teilnahme am Boxländerkampf gegen Italien in Berlin nicht am Start sein, doch sind noch eine ganze Reihe von Klasseboxern vertreten. Im Fliegengewicht wird sich der Olympiasieger Kaiser (Westfalen) mit dem deutschen Meister Färber (Hochland) auseinanderzusetzen haben, im Bantamgewicht sind Stasch (Hessen) und Schiller (Berlin-Brandenburg) die stärksten Männer. Sehr offen ist die Entscheidung im Federgewicht zwischen Scholter (Niederrhein), Boelter (Berlin-Brandenburg), Heide (Sachsen) und Schwager (Westfalen). Im Leichtgewicht ist Jakubowski (Westfalen) Favorit vor Piotrowski (Kurpfalz) und Franz (Niederrhein). Im Weltergewicht hat nach dem Ausbleiben von Murach nun Kalinowski (Gladbeck) die besten Aussichten gegen Mutsch (Trier) und Suk (Fürth). Im Mittelgewicht ist die Entscheidung offen zwischen Blum (Westfalen), Utsch (Mitte) und Amelung (Niederrhein), während die Entscheidung im Halbschwergewicht zwischen Koppers (Hessen) und Hach (Mitte) liegen sollte. Im Schwergewicht sind nach Runge, Babski (Westfalen) und Knur (Niederrhein) die besten Vertreter.

In der Schwerathletik liegen die Teilnehmerziffern um 200 Prozent höher als im Vorjahre und zwar werden im Ringen 142 und im Gewichtheben 87 Teilnehmer antreten. Im Bantamgewicht dürfte Müller (Kurpfalz) der stärkste Mann vor Rößler (Westfalen) und Sterbenk (Thüringen) sein. Offen ist der Kampf im Federgewicht zwischen Kolb (Kurpfalz), Anschütz (Thüringen) Nagel und Schönleben (Westfalen). Am besten besetzt ist die Leichtgewichtsklasse, in der u. a. Sperling (Westfalen), Heini Schwarzkopf (Westmark) und Hering (Hochland) antreten werden. Im Weltergewicht sind Billmeier (Ostmark), Heilig (Kurpfalz), Wicke (Westfalen) und Hentsche (Berlin-Brandenburg) etwa gleichwertig. Im Mittelgewicht hat Schedler (Thüringen) die besten Aussichten gegen Bottner (Westfalen) und Schultheiß (Hessen). Im Halbschwergewicht und Schwergewicht sind Maier (Kurpfalz) bezw. Vogedes (Westfalen) Favoriten. Im Gewichtheben wird der Weltrekordheber im Schwergewicht Josef Manger (Hochland) antreten. Der Freiringer hat einen neuen Weltrekordversuch angemeldet. Der Schwergewichtler Hartmann (Thüringen), der Weltrekordinhaber Mühlberger (Hessen) im Federgewicht, Clauß (Nordmark) und Tiersch (Thüringen) im Mittelgewicht, und Zinner (Franken) im Halbschwergewicht sind namhafte Vertreter dieser Sportart, die mit Höchstleistungen aufwarten werden.

Spannende Reiterkämpfe.

Im Rahmen der Reichswettkämpfe der SA werden auch die Reitereinheiten vom 14. bis 17. Juli 1938 eine Reihe von Reiterwettkämpfen austragen, die in ihrer Gesamtheit einen umfassenden Ueberblick über die Leistungen und den vorzüglichen Ausbildungsgrad unserer SA-Reiter geben werden. Im einzelnen besteht die Prüfung aus: Streckenritt nachts nach Satteln aus dem Alarm. Geländeritt über ca. 8 Klm. mit etwa 15 Hindernissen. In den Geländeritt wurden außerdem eingelegt: Pistolenschießen, Handgranatenzielwurf und ein 200-Meter-Hindernislauf mit Nachführen der Handpferde. Abteilungsmannschafts-Reiterprüfung. Fahrerprüfung. Prüfung der teilnehmenden Pferde auf ihre Eignung als Zugpferde. — Des weiteren sind ausgeschrieben: Ein Jagdspringen Kl. M., eine Dressurprüfung Kl. L., ein Geländeritt Kl. S. An den Kämpfen werden Reiter aus sämtlichen SA-Gruppen mit etwa 500 Pferden teilnehmen.

Fragen des Handwerks.

Sitzung der Handwerkskammer Münster mit den Kreishandwerkerschaften

Δ **Münster,** 12. Juli.

Im Sitzungssaale der Handwerkskammer zu Münster hielt die Handwerkskammer mit den Kreishandwerkerschaften des Bezirks Münster unter dem Vorsitze des Präsidenten Wagener eine gemeinsame Sitzung ab, zu deren Beginn der Geschäftsführer der Kammer, Dr. Kahmann, eine Reihe von Mitteilungen erstattete, denen wir das folgende entnehmen:

Der Reichsminister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für Preisbildung entschieden, daß die Berufsschulbeiträge nicht zu den Entgelten gehören, deren Neueinführung oder Erhöhung dem Preisverbot unterliegen. — Zur Klarstellung vieler Anfragen habe der Reichswirtschaftsminister endgültig entschieden, daß die Wehrdienstzeit auf die bis zur Meisterprüfung zurücklegende Gesellenzeit nicht angerechnet werden könne. Die Dauer der Gesellenzeit bis zur Meisterprüfung sei so berechnet, daß eine wirklich sachgemäße und umfassende Ausbildung des Gesellen gewährleistet sei, die ihn befähige, nach Ablegung der Meisterprüfung Lehrlinge ordnungsmäßig auszubilden. — Gleichzeitig bestehe auch Anlaß, darauf hinzuweisen, daß die Ausbildung und Umschulung von Bauhilfsarbeitern gemäß dem Erlasse des Reichswirtschaftsministers vom 25. März d. Js. nur von solchen Unternehmern vorgenommen werden dürfe, die die Lehrlingsausbildungsbefugnis nach § 129 RGO besitzen. — Die Handwerkskammer sei mit der Aufstellung von Standortkarten für die einzelnen Handwerkszweige beschäftigt, die für alle Bezirke die Möglichkeit zu Vergleichen geben.

Des weiteren wurde berichtet, daß die teilweise Einbeziehung des Handwerks in die neue, vom Reichstreuhänder der Arbeit für Westfalen herausgegebene Tarifordnung für den Einzelhandel zu großen Unzuträglichkeiten führe insofern, als die Betriebe in zwei Klassen mit verschiedener Löhnung eingeteilt werden. In den nächsten Tagen werden die Kammern eine Besprechung mit dem Treuhänder der Arbeit haben. Ueber die im wesentlichen das Schmiedehandwerk interessierende Frage des Landmaschinenhandels sei vor kurzem eine Besprechung mit dem Landeshandwerksmeister und den Obermeistern der Innungen gepflogen worden. Die Spitzenorganisationen beschäftigen sich zur Zeit damit, eine für das Schmiedehandwerk tragbare Lösung zu finden. Desgleichen sei auch die Frage der Einrichtung von Reparaturwerkstätten durch landwirtschaftliche Genossenschaften Anlaß gewesen, Fühlung mit den zuständigen Stellen des Reichsnährstandes zu nehmen. Der Reichsernährungsminister habe sich vor kurzem zu diesen Fragen geäußert. Es müsse dafür gesorgt werden, daß sich das Schmiedehandwerk auch durch Schulung auf dem Gebiete der Reparatur landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte auf dem Laufenden halte.

Geschäftsführer Dr. Kahmann gab dann einen eingehenden Bericht über die Besprechung im Bildungsausschuß der Handwerkskammer. Die Kammer werde ausführliche Richtlinien herausgeben, um zu erreichen, daß die Ausbildung des Nachwuchses den heute an das Handwerk gestellten Anforderungen entspreche. Dazu gehöre vor allem auch, daß die Arbeitsämter dem Handwerk die notwendige Zahl von geeigneten Schulabgängern zuführen und die Jugendlichen nur in einwandfreien Lehrbetrieben untergebracht werden. Damit eine einheitliche Linie bei den Gesellen- und Zwischenprüfungen erreicht werde, sollen die Mitglieder der Prüfungsausschüsse geschult werden. Die Handwerkskammer stehe wegen der Einrichtung von Fachklassen an den Berufsschulen ständig mit der Regierung in Beziehung. Die erwähnten Richtlinien wurden im einzelnen durchgesprochen.

Dipl.-Ing. Rathje berichtete am Schlusse der Sitzung über die Tätigkeit der Gewerbeförderungsstelle der Handwerkskammer, insbesondere über eine Schulungstagung des metallverarbeitenden Handwerks in Gronau mit Vorträgen und Vorführungen über Schweißtechnik. Nach dem Erfolge dieser Veranstaltung ist beabsichtigt, ähnliche Veranstaltungen in den übrigen Kreisen des Kammerbezirkes abzuhalten. Des weiteren wurde berichtet, daß die Gewerbeförderungsstelle auch auf dem Gebiete der Patentanmeldung mehr und mehr in Anspruch genommen wird. Es sei wünschenswert, wenn das Handwerk den Rat dieser Stelle schon vor Anmeldung des Patents einholen würde.

Für Erzeuger und Verbraucher

Brotgetreide und Mehl.

Der Brotgetreidemarkt lag vollkommen ruhig. Nur ab und zu kamen noch kleine Posten an den Markt. Die Abschlüsse, die getätigt wurden, waren jedoch vollkommen unerheblich. Für Futterhafer und Futtergerste bestanden nach wie vor gute Aufnahmemöglichkeiten. Es waren jedoch nur kleine Posten erhältlich. Gerste neuer Ernte war noch nicht am Markt. Weizenmehl hatte laufendes Bedarfsgeschäft. Auch Roggenmehl hatte normale Umsätze. Die wieder zugelassene Type 997 wurde bevorzugt. Die Versorgungslage in Futtermitteln war ausgeglichen. Mischfutter fand wenig Beachtung. Für Kleie und Futtermehl bestand starke Aufnahmeneigung. Der Bedarf in Stroh war nach wie vor erheblich. Es stand nicht genügend Ware zur Verfügung. In Heu war die Versorgung ausgeglichen.

Milch und Milcherzeugnisse.

Die Frischmilchanlieferung hat nach den Meldungen der Berichtsmolkereien abgenommen. Ebenso ist der Trinkmilchverbrauch gegenüber der Vorwoche etwas gefallen. Die einheimische Buttererzeugung ist weiter gesunken. Die Versorgung war normal und erfolgte im Rahmen der gesetzlichen Einschränkung. Die Lage auf dem Käsemarkt war im wesentlichen unverändert. Holländer Käse war in genügendem Umfange vorhanden und wurde gut verlangt. Das Geschäft in Weichkäse, insbesondere in Limburger Käse, war bei reichlicher Ware stockend. Der Absatz von Schmelzkäse war etwas belebt. Speisequark, Schicht- und Sahneschichtkäse fanden guten Absatz.

Eier.

Die Berichtswoche brachte keine wesentliche Veränderung der seitherigen Marktlage. Bei unverändert lebhafter Nachfrage wurden die nahezu auf der Höhe der Vorwoche sich bewegenden Zufuhren an deutschen und ausländischen Frischeiern sofort aufgenommen. Mit gleichbleibendem Bedarf muß auch weiterhin gerechnet werden.

Kartoffeln.

Die Nachfrage an Speisekartoffeln alter Ernte war in der Berichtswoche sehr gut, der Bedarf konnte nur teilweise gedeckt werden. Herkunft: Pommern, Kurmark und Hannover. Die Beschaffenheit der Ware ist der Jahreszeit entsprechend gut. Starke Nachfrage bestand nach deutschen Frühkartoffeln, infolge der bestehenden Mangellage konnte der Bedarf jedoch nicht gedeckt werden, es mußten daher Zuteilungen erfolgen. Der Bedarf von Futterkartoffeln ist sehr gering, es werden sehr geringe Mengen Kartoffeln gehandelt.

Pflanzkartoffeln.

Die Preise bewegen sich wie bisher im Rahmen der bestehenden Anordnungen. Da der Anfall der rheinischen Frühkartoffeln erheblich stärker geworden ist, kann damit gerechnet werden, daß die Nachfrage nach Frühkartoffeln im Laufe der nächsten Berichtswoche restlos gedeckt werden kann, dementsprechend wird auch die Nachfrage nach alten Kartoffeln sehr gering werden.

Obst und Gemüse.

In der Berichtswoche waren die Zufuhren von Weichobst aller Art etwas reichlicher. Die Anlieferungen von Erdbeeren reichten voll zur Bedarfsdeckung aus. Gegenüber der Vorwoche standen Johannis- und Stachelbeeren etwas reichlicher zum Verkauf. Die ersten Ankünfte von Himbeeren und Heidelbeeren fanden flotten Absatz. Kirschen deutscher Ernte konnten infolge der Preisgestaltung nur langsam verkauft werden. In sehr guter Qualität waren Pfirsiche aus Italien schon in größeren Mengen angeliefert. Da die Preise nicht so hoch lagen, wurden sie vom Verbraucher gern gekauft. Bananen, die sonst um diese Zeit vom Verbraucher stark vernachlässigt wurden, erfreuen sich eines zufriedenstellenden Zuspruchs. Die Wachstumsverhältnisse werden bei den Gemüsekulturen durch den langersehnten Regen günstig beeinflußt, da die Kulturen durch die Trockenheit teilweise schon gelitten haben. Im eigenen Erzeugergebiet hat die Ernte von Blumenkohl voll eingesetzt. Täglich kommen große Mengen zur Anlieferung, die infolge der guten Qualität ohne Schwierigkeiten abgesetzt werden. Die Andienungen werden auch in den kommenden Wochen sehr groß bleiben. Die gute Beschaffenheit und die preislichen Vorteile gestatten es, Blumenkohl bevorzugt in den Küchenzettel der Hausfrauen aufzunehmen. Die Zufuhren von Erbsen, Möhren und Dicken Bohnen waren ausreichend. Bei Schlangengurken entspricht der Anfall der eigenen Erzeugung noch nicht der benötigten Menge. Die Bedarfsdeckung wurde durch Hereinnahme von holländischen Gurken erreicht. Der Absatz in Kohlrabi war als normal zu bezeichnen, hervorgerufen durch das anhaltende Interesse, das die Hausfrau dieser Gemüseart entgegenbringt. Die angelieferten Mengen von Wirsing und Frühweißkohl waren nicht übermäßig groß, reichten jedoch für den Bedarf aus, da das warme Wetter den Verbrauch dieser Gemüsearten herabdrückt. Die Zufuhren von Tomaten aus Holland und Italien verstärkten sich erheblich. Mit den in aller Kürze zu erwartenden größeren Zufuhren wird es allen Verbraucherschichten möglich sein, gut und billig Tomaten einzukaufen. In Bohnen konnte die Bedarfsdeckung nur durch die Einfuhren von Italien erreicht werden. Die eigene Ernte beginnt erst Mitte Juli. Die Anlieferungen von Salat reichten zur Befriedigung der Märkte aus, sie konnten gut verkauft werden. Kanarische Zwiebeln nebst deutschen Frühzwiebeln standen in genügenden Mengen zur Verfügung.

Vieh.

Großviehzufuhren zu den Märkten lagen etwas höher als in der Vorwoche. Die Qualität der angelieferten Tiere war als gut-mittel anzusprechen. Durch Hereinnahme von Gefrierfleisch wurde eine ausgeglichene Versorgungslage geschaffen. Die Schweinezufuhren waren erheblich geringer als am letzten Markt. Es muß hierbei jedoch berücksichtigt werden, daß sehr viele Umleitungsschweine noch ausstanden und im Laufe der Berichtswoche erst eintreffen. Ferner wird auch die Beschickung der Sperrmärkte höher liegen als vorige Woche. Die Qualität der Schweine war mittel bis gut. Die Kälberanlieferung ging gegenüber der Vorwoche etwas zurück, war jedoch für die Jahreszeit noch verhältnismäßig hoch. Die Qualität war mittel, teils gutmittel. Die Anlieferung genügte der Nachfrage. An den Schafmärkten genügten die Zufuhren, um den Bedarf zu decken. Bei mittlerem Geschäftsgang wurden die Bestände geräumt.

ZdR.

Turnen – Spiel – Sport.

Um die westfälische Wasserballmeisterschaft.

Am 24. Juli beginnen in Ochtrup die Rückspiele.

‡ **Münster,** 13. Juli.

Nach Durchführung des ersten Turniers der Gruppe A der Gaurunde um die westfälische Wasserballmeisterschaft zeigt die Tabelle folgendes Bild:

Bocholter Wassersportverein	2	2	0	13:2	4:0
SV Blau-Weiß Bochum 1896	2	1	1	10:4	2:2
SV Neptun Erkenschwick	2	0	2	1:18	0:4

Das zweite Meisterschaftsturnier der Gruppe A der Gaurunde wird am Sonntag, dem 24. Juli, im Freibad des Amtes Ochtrup zur Austragung kommen. Nach Auslosung werden die Spiele wie folgt angesetzt: 11,30 Uhr Erkenschwick gegen Bochum, 15 Uhr Bochum gegen Bocholt, gegen 18 Uhr Bocholt gegen Erkenschwick.

Nach Breslau.

Die Sonderzüge für das Münsterland.

‡ **Münster,** 13. Juli.

Nunmehr liegen auch die Fahrpläne für die Sonderzüge nach Breslau aus dem Münsterland fest. Vorerst wird jedoch nur die Hinfahrt bekannt gegeben, die Bekanntgabe der Rückfahrt erfolgt zu einem späteren Termin.

Danach verkehren: Tu 151 ab Münster am 26. Juli, 9,33 Uhr, an Breslau (Odertor) am 27. Juli, 0,55 Uhr. Der Zug nimmt die Teilnehmer der Kreise West- und Nordmünsterland, Münster und einen Teil der Teilnehmer aus dem Gau VIII (Niedersachsen) in Osnabrück auf. Haltebahnhöfe dieses Zuges sind: Lengerich ab 10,03 Uhr, Osnabrück-Hbf. ab 10,30 Uhr.

Tu 121 ab Gelsenkirchen am 25. Juli 22,27 Uhr, an Breslau (Odertor) am 26. Juli 16,30 Uhr. Verpflegungsaufenthalt Sagan = 31 Minuten. Dieser Zug ist bestimmt für die Teilnehmer der Kreise Emscher-Lippe und Gelsenkirchen.

Internationale Sechstagefahrt.

Die Schwierigkeiten bei der internationalen Motorrad-Sechstagefahrt im Gelände von Wells nehmen von Tag zu Tag zu. Das Feld schrumpft immer mehr zusammen. Von 209 gestarteten Fahrern sind 76, darunter sieben Deutsche, aus dem Wettbewerb ausgeschieden. Nur 95 (29 Deutsche) noch ohne Strafpunkte. Der Kampf um die internationale Trophäe ist uninteressant geworden, da außer England die Mannschaften der Tschecho-Slowakei und Deutschland gesprengt sind. Bei den Tschecho-Slowaken fehlt der Seitenwagen, bei uns ging nach dem Ausscheiden von Kraus sowie von Fähler am zweiten und Scherzer am dritten Tag nur noch der Solofahrer Demmelbauer mit seiner 175er-DKW auf die Strecke. Für jeden Ausfall eines Fahrers gibt es pro Tag 100 Strafpunkte. Englands Team kam auch am dritten Tag heil ins Ziel.

Die Schwierigkeiten am dritten Tag waren in erster Linie vier tiefe Wasserdurchfahrten, von denen eine 35 m breit und knietief war. Hecker (Zündapp) und sein Beifahrer mußten nach einem Sturz ins Krankenhaus geschafft werden. Fritsch schied aus dem gleichen Grunde aus wie Kraus am Tage vorher. Durch den Ausfall Ettingers ist auch die NSU-Fabrikmannschaft geplatzt. Im Kampf um die Silbervase sind noch sechs Mannschaften strafpunktfrei, darunter auch das deutsche A-Team. Im Wettbewerb um den Kühnlein-Preis sind noch vier von 27 gestarteten Mannschaften ohne Strafpunkte, darunter auch zwei Deutsche, wenn nicht Mundhenke von der SS wegen seines zu späten Eintreffens am Start Strafpunkte erhält.

Tennismeisterschaften in Hamburg.

Hamburg, 13. Juli.

Schlimmer als am Mittwoch konnte der Verlauf für die deutschen Spieler und Spielerinnen nicht im Traume ausgemalt werden. Bei den Frauen wurden Marieluise Horn, Anneliese Ullstein und die junge Frl. Hamel ausgeschaltet, während bei den Männern die beiden Wiener v. Metaxa und Redl geschlagen wurden. Ein kleiner Hoffnungsschimmer bleibt uns noch in Rolf Göpfert. Der kleine Berliner wird gegen den Franzosen Destremau erst am Donnerstag antreten, da er zur Zeit an einer Angina erkrankt ist.

Für die Vorentscheidung haben sich im Frauen-Einzel bereits Scott, Wynne und Lumb qualifiziert, während bei den Männern die beiden Ungarn Szigeti und Gabory sowie der Pole Baworowski in die Vorschlußrunde eingezogen sind. Der vierte Teilnehmer wird aus dem Kampf Göpfert—Destremeau ermittelt.

Sonniges, aber windiges Wetter herschte am Mittwoch auf den Plätzen am Rothenbaum. Zunächst gelang es dem Polen Baworowski den Henkel-Bezwinger Pellizza nach anfänglicher Unsicherheit 5:7, 1:6, 6:1, 6:4, 6:2 hinter sich zu lassen. Einen harten Kampf lieferten sich auch von Metaxa und der frühere ungarische Berufsspieler Szigeti. Bis zum fünften Satz hatte der Wiener Aussichten auf Sieg. Als er aber bei 4:3 im letzten Satz seinen Aufschlag verlor, ließ sich der Ungar den Sieg nicht mehr entgehen. Szigeti gab von Metaxa 6:8, 7:5, 6:4, 3:6, 6:3 das Nachsehen.

Am Spätnachmittag wurden bei den internationalen deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg auch die Spiele im Gemischten Doppel gefördert. Zahlreiche Paare kamen kampflos in die nächste Runde, doch gab es auch einige schöne Spiele. Marieluise Horn-Hans Denker schalteten das gewiß nicht schlechte französische Paar Rollet-Pellizza glatt 6:2, 6:2 aus, und auch Hamel-Hartz gaben der englischen Kombination Lumb-Filby 6:2, 6:3 das Nachsehen.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

© **Berlin,** 13. Juli.

Tendenz: Aktien abgeschwächt, Renten ruhig. Wenn auch an den Aktienmärkten eine stärkere Widerstandsfähigkeit unverkennbar blieb und teilweise sogar leichte Besserungen zu verzeichnen waren, so herrschte doch weiterhin vorerst ein schwächerer Grundton vor. Die nun schon seit mehreren Tagen anhaltende Entwicklung, die ohne Zweifel in Widerspruch zu der günstigen Wirtschafts- und Beschäftigungslage steht, hat offenbar Aktieninhabern, die sonst gewohnt sind, an ihrem Besitz festzuhalten, Veranlassung zu Verkäufen gegeben. Da außerdem das Angebot aus nichtarischen Kreisen anhielt, konnte sich keine Erholung durchsetzen. Im großen und ganzen hatte es aber den Anschein, als könne in Kürze eine Erholung, zumal auf einzelnen Marktgebieten, eintreten, da bereits wieder Käufe vorlagen.

Märkte.

Metalle.

Berlin, 13. Juli. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) 55,75 ℳ für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98-99 kg Bl. 133, Aluminium f. Walzw. o. Dr. 137, Silber in Barren 900 t 37,30—40,30.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.

× **Dortmund,** 13. Juli. Auftrieb: Großvieh 393, Ferkel 209, Läufer 20, Kälber 4. Es kosteten: frischmelke Kühe: je nach Qualität 340—550 ℳ; Rinder: 285—400 ℳ. Der Handel in Großvieh war in guten Tieren rege, sonst mittel. Am Schweinemarkt war der Handel mittel. Es kosteten: Ferkel: 5—6 Wochen alt 20, 6—8 Wochen alt 26—28, 8—10 Wochen alt 29—34, 10—12 Wochen alt 35—39 ℳ; Läuferschweine: über 3—4 Monate alt 40 bis 48, 4—5 Monate alt 49—60, über 5 Monate alt 61—70 ℳ. Nächster Markt am 20. Juli.

Essener Schlachtviehmarkt.

Essen, 13. Juli. Auftrieb: Ochsen 96, Bullen 124, Kühe 415, Färsen 99, Kälber 930, Schafe 95, Schweine 610. Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schweine zugeteilt; Schafe mittel. Es kosteten: Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36; Bullen: a) 43, b) 39, c) 34; Kühe: a) 43, b) 37—39, c) 30—33, d) 25; Färsen: a) 44, b) 39—40, c) 35; Kälber: Doppellender 70—78, a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel: a—c) —, d) 48—52, e) 40—45; Schafe: a) —, b) 35—38; Schweine: a) 56,5, b1) 55,5, b2) 54,5, c) 52,5, d) 49,5, e) —, f) —, g1) 53,5.

Osnabrücker Zucht- und Nutzviehmarkt.

◇ **Osnabrück,** 13. Juli. Auftrieb: Schweine 710, Rindvieh 77. Es kosteten: frischmelke Kühe: a) 440—500, b) 410—460, c) 340—400, d) 260—330 ℳ; tragende Rinder: a) 370—440, b) 300—370, c) 250—300, d) 190—240 ℳ. Schweine: 6—8 Wochen alt 15—19, 8—13 Wochen alt 19 bis 28, Läuferschweine 28—37 ℳ. Schweine je Pfund Lebendgewicht 62—76 Pfg. Ausgesuchte Ferkel über Notiz. Marktverlauf: gute Kühe gesucht, sonst mittel. Schweine sehr gut. Nächster Markt am 20. Juli.

Schweinemarkt in Lehrte.

‡ **Lehrte,** 12. Juli. Auftrieb: 1081 Ferkel, 160 Läufer- und 35 ältere Futterschweine. Es kosteten (Durchschnittsqualität und Durchschnittspreise): Ferkel 5—6 Wochen alt 16—19 Rm., 6—8 Wochen alt 20 bis 24 Rm., 8—10 Wochen alt 25—30 Rm., 10—12 Wochen alt 31—36 Rm., Läuferschweine über 3—5 Monate alt 37—48 Rm., ältere Futterschweine 49—68 Rm. (Abfallende Ware entsprechend niedriger, ausgesuchte Spitzenware entsprechend höher.) Marktverlauf langsam. — Nächster Markt: Dienstag, 19. Juli.

Berliner Getreidegroßmarkt

vom 13. Juli 1938

Weizen märk., Durchschnittsqualität: 75/77, frei Berlin . . . 211

Preisgebiet	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV
ges. Erzeugerpr.	199.00	200.00	201.00	202.00	203.00	205.00			207.00

Roggen märk., Durchschnittsqualität: 70/72 frei Berlin 161

Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII
ges. Erzeugerpr.	169.00	170.00	171.00	172.00	175.00	176.00			177.00

Futtergerste 59/60

	V	VI	VII	VIII	IX
ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	156.00	160.00	162.00	165.00	167.00

Industriegerste (Sommergerste) frei Berlin — ab märk. Station —

Futterhafer märk., Durchschnittsqualität 46/49

Preisgebiet	IV	VII	X	XI	XIII	XIV
ges. Erzeugerpr.	152.00	156.00	159.00	161.00	164.00	166.00

Weizenmehl, Type 812 (Vollmehl)

II	III	V	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
28.40	28.40	28.40	28.40	28.45	28.70	28.70	28.70	29.30	29.40

10 % Auslandsweizen — 1,50 Mk Aufgeld.
20 % Auslandsweizen — 3,00 Mk. Aufgeld.

Roggenmehl, Type 1150, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
21.10	21.20	21.45	21.55	21.65	21.80	21.90	22.25	22.35	22.45

Weizenkleie, Preisgebiet

II	III	V	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
11.15	11.20	11.30	11.35	11.40	11.50	11.55	11.60	11.70	11.85

Roggenkleie, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
10.10	10.15	10.30	9.95	10.40	10.45	10.10	10.30	10.40	10.45

Bremen: Baumwolle

	13. 7. Brief	13. 7. Geld	13. 7. bez.	12. 7. Brief	12. 7. Geld	12. 7. bez.
Loco	10.54			10.56		
Jan.	10.39	10.37	—	10.33	10.32	10.32
März	10.51	10.48	—	10.42	10.41	10.42
Mai	10.58	10.56	—	10.51	10.50	10.50
Juli	—	—	—	—	—	10.21
Okt.	10.18	10.11	—	10.14	10.06	10.10
Dez.	10.30	10.26	—	10.23	10.17	10.19

	13. 7.	11. 7.
Juni	—	—
Juli	8.56	8.96
August	8.58	8.97
September	8.60	8.96
Oktober	8.62–63	8.94
November	8.65	8.98
Dezember	8.61	9.02

New Yorker Baumwollkurse

	13. 7.	12. 7.
Loco	8.67	8.84
Januar	8.71	8.87
Februar	8.73	8.90
März	8.77	8.93
April	8.78	8.94
Mai	8.80	8.96

Geschätzte Totalzufuhren . .	—
Baumwollzufuhr in Atl. Häfen	—
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	3000
Zufuhren in Pacific-Häfen . .	—
Export nach England . . .	—
Export n. d. übrig. Kontinent	4000
Export nach Japan u. China	—
Fracht nach Liverpool . . .	—

Unerwartet verschied am 10. Juli 1938 in Bad Kissingen mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Fabrikant

Josef Schaub

kurz vor Vollendung seines 75. Lebensjahres.

Theodore Schaub geb. Lintel
Dr. Maria Schaub
Dore Hermes geb. Schaub
Franzis Borg geb. Schaub
Else Hartmann geb. Schaub
Job Schaub
Tiny Gansz geb. Schaub
Ludger Schaub
Hans Hermes
Hertha Schaub geb. Laurenz
Heinrich Gansz
Lisel Schaub geb. Tangerding
und **17 Enkelkinder.**

Emsdetten, Selm, Paderborn, Mesum.

Die Einäscherung hat in aller Stille stattgefunden. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. [7320

Statt jeder besonderen Anzeige.

Dienstag abend, 8 Uhr, verschied im St.-Franziskus-Hospital, sanft und gottergeben, wiederholt gestärkt mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, nach längerem schweren Leiden, unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Fräulein

Wilhelmine Mülder

kurz vor Vollendung ihres 74. Lebensjahres.

Ihr Leben war erfüllt von tiefer Frömmigkeit und von der Liebe und Sorge für ihre Familie und ihre Mitmenschen.

Im Namen der trauernden Angehörigen:
Franz Mülder.

Münster, Emsdetten, Bocholt, Hilversum (Holland), den 12. Juli 1938.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 15. Juli, vormitt. 9 Uhr, von der Leichenhalle des Zentralfriedhofs, Münster, aus. Das feierliche Requiem am gleichen Tage, 10 Uhr, in der St.-Martinikirche, Neubrückenstraße. 7324

Olympia-
Cabrio-Limousine 38 000 km gelauf., in gutem Zustand, preiswert zu verk. Vorführung
Münster i. W.,
Salzstraße 53.
Tel. 20467.
Freitag, Samstag v. 9—12 [7328

Ueber **Anzeigen**
die unt. Kennwort erschein., darf mündliche oder schriftliche Auskunft nicht erteilt werden.
Wir bitten dies zu beachten und auf Anzeigen ohne Namensunterschrift stets nur schriftl. Offert. mit den angegebenen Buchstaben o. Zahl einzureichen.

Stellenmarkt

Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen **keine Original-Zeugnisse** beifügen. Zeugnis-Abschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Angebote

Modes!
Manufakturwarengeschäft sucht tücht.
Stumpenarbeiterin
in angenehme Dauerstellung. Ang. unter Nr. 266 an die Emsdettener Volkszeitung, Emsdetten. 7314

Suche zum 15. Aug. in Dauerstellg. tüchtige **erste** 7307
Putzarbeiterin
bei hohem Lohn.
Elisabeth Sünker, Ochtrup i. W.,
Mühlenstraße 3.

Zum 1. August oder später suche ich eine tüchtige **1. u. 2.** 7308
Putzarbeiterin
in Dauerstellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station, Zeugnisabschriften und Bild erb. an **Frau Maria Lensing,** Damenputz, **Bocholt i. Westf.,** Neustr. 11.

Suche **tüchtige 1.** 7318
Putzarbeiterin und Lehrmädchen
bei sofortigem Verdienst.
J. Budde, Rheine.

Tüchtige
Friseuse
mit guten Leistungen in angenehme Dauerstellung bei gutem Lohn zum 15. Aug. von gröh. Geschäft gesucht. Reisevergütung. Ang. m. Gehaltsansprüchen an 7255
Salon Max Ewers,
Bremerhaven, Kaiserstr. 3.

Suche zum 1. August, evtl. Anfang August, ein tüchtiges, sauberes und kinderliebes 7281
Mädchen
für alle Hausarbeiten, gegen hohen Lohn. Vorh. 2 Kinder im Alter v. 4 J. und 1 Jahr.
Frau Ria Sack, Oberhausen (Rhld.)
Erich-König-Straße 73, 1. Etg.

Zum 1. 8. tüchtiges 7311
Alleinmädchen
gegen hohen Lohn gesucht. Koch- und Nähkenntnisse erforderlich. Ia. Zeugnisse.
Frau Warnecke,
Osnabrück, Grotestr. 7.

Suche zum 1. oder 15. 8. ehrl., fleiß.
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, für Haus- u. Landwirtschaft. Hoher Lohn. Fam.-Anschluß. Angebote unter D B 177 an die Halterner Zeitung, Haltern.

Wegen Verheiratung des jetzigen zum 15. 8. oder 1. 9. für modernen, gepflegten Haushalt tücht. kath.
Alleinmädchen
das gute Zeugnisse aufweist, gesucht. Hoher Lohn. Wasch- u. Bügelfrau vorhanden. 7252
Ministerialrat Dr. Kerkhens,
Münster, Dechanelschanze 7.

Für kl. ruh. Wirtschaftsbetrieb wird zum 1. 8. ein selbständiges, solides
Mädchen
bei alleinstehender Dame gesucht. Kochkenntnisse erwünscht. Familienanschluß. Angeb. an 7321
Fr. Heitkämper,
Lünen-Brambauer,
Wittekindstraße 26.

Für kl. Geschäftshaushalt (3 Pers.) suche ich eine 7317
Hausgehilfin
die schon mehrere Jahre in besseren Häusern tätig war. Angeb. m. Bild und Gehaltsansprüchen unter 1069 an die Münsterländ. Volkszeitung, Rheine.

Küchenmädchen
Suche zum 1. August tüchtiges Mädchen für die Küche meines Geschäftshaushaltes. 7322
Bäckerei und Konditorei
A. Gausepohl, Münster i. W.,
Bohlweg 40. Telephon 21733.

Stütze
für 2-Personen-Haushalt sofort od. zum 1. August in angenehme Dauerstellung gesucht. Hausjahrmädchen zur Hilfe vorhand. Lohn 35.— Rm. Fam.-Anschluß. 7304
Hugo Eberhardt, Appelhülsen.
Telephon 201.

Suche zum 1. August, evtl. später, durchaus zuverl., kinderliebes kath.
Zweitmädchen 7313
Alter ca. 18—20 J. Einige Kochkenntnisse erwünscht, da selbig. zum 1. April 39 die Küche übern. soll. Waschilfe vorh. Angeb. mit Zeugn.-Abschriften u. Gehaltsansprüchen an
Frau Dr. Otto Suwelack,
Billerbeck i. Westf., Münsterstr. 39

Suche zum 1. August braves kath. Mädchen als 7327
Lehrköchin
bei vollem Familienanschluß und Taschengeld. Ferner tüchtig., saub.
Mädchen
für alle Hausarbeiten und zum **Bedienen** der Gäste. Hoher Lohn u. Familienanschluß.
Frau Theo Eggert.
Kaffeerestaurant Sudmühlenhof,
Sudmühle bei Münster.

Jg. tüchtiger 7330
Schweizerdegen
mit guten Kenntnissen i. modernem Satz u. d. Bedienung von Heidelberger u. Schnellpresse sofort gesucht. Angebote unter 7330 an die Ans.-Verwaltung der Zeno, Münster.

Tüchtiger 7300
Bäcker- und Konditorgehilfe
zu sofort gesucht.
Bäckerei und Konditorei
Heinr. Schäpers, Haltern i. W.,
Mühlenstraße 35. Ruf 360.

Verleben Sie herrliche Sommertage in Bentheim!

Ausflugsort — Wochenend — Daueraufenthalt.

Einzigartige Felsenburg. Romantische Felspartien in den Bentheimer Bergen. Heilbad mit Kurhaus und Kurpark in 5000 Morgen gr. Mischwald, z. T. Urwald. Gepflegte Gaststätten, die auch gr. Gesolgschaften usw. Platz bieten. Ab 6. Juni auf der Freilichtbühne „Die Rabensteinerin" von Ernst von Wildenbruch.

Prospekte, Auskunft durch **Städt. Verkehrsamt, Tel. 245.**

Tüchtiger 7325
Damen-Herrenfriseur
in angenehme Dauerstellung bei gut. Lohn gesucht. Gute Weiterausbild. möglich.
Salon Hügemeier,
Warendorf i. W.

Jg. Herrenfriseurgehilfe
wenn auch nicht perfekt, sof. gesucht. Off. unt. J H 12 an die Dülmener Zeitung, Dülmen i. W. 7332

Jg. Schlosser- oder Installationsgehilfe
dem auch Gelegenheit geboten wird, sich im Eisenwarengeschäft auszubilden, zu sofort gesucht. 7315
H. Schaefers, Stadtlohn.
Ruf 233.

Junger sauberer [7331
Metzgergeselle
für sofort gesucht.
Hermann Cavune,
Dülmen, Adolf-Hitler-Straße 89.

Zum 25. Juli ehrlichen, sauberen
Metzgergesellen
gesucht. 7303
Anton Stummann,
Rinkerode bei Münster i. W.

2 tüchtige 7329
Stellmacher
welchen auch Gelegenheit geboten wird, sich im Karosseriebau auszubilden, **auf Karosseriebau gesucht.**
(Dauerstellung.)
Fr. & H. Hagemeier,
Karosseriebau, **Horn in Lippe.**

Zum Verk. unf. **Zigarren** bei bess. Hotels und Gastw. eingef. 7319
Vertreter
geg. Provis. ges. Ang. mit Refer.
H. Jürgensen & Co.,
Hamburg 22.

Suche für meine **Eisenwarenhdlg.,** Werkzeuge, Bau- u. Möbelbeschläge, sowie für die schriftlichen Arbeiten einen tüchtigen 7312
jungen Mann
Josef Wittrock, Papenburg-Ems
Fernruf 238.

Auf Bauernhof (mit Gastwirtschaft) wird ein **junger Mann** als
Stütze
bei Familienanschluß gesucht. Gute, leichte Stelle. Gehalt nach Uebereinkunft. 7273
H. Herweg, Rinkeln, Kr. Beckum.

Ohne Werbung kein Erfolg!

Tüchtiger, auch älterer 7316
Buchbinder
mit Kenntnissen in Satz und Druck sowie Bildereinrahmung, sofort gesucht. Kost u. Wohnung i. Hause
Ludwig Huesmann, Rheine.
Fernruf 2287.

Suche sofort einen zuverlässig. 7323
Melker
für 14 Kühe.
Bauer Harbert,
Kinderhaus
bei Münster i. W.

Gesuche

Sauberes [7333
Mädchen
19½ J., sucht z. 1. Aug. **Stelle** i. Hausb. (auch Geschäftshausbalt). Dülmen bevorzugt Off. unt. G N 195 an die Dülmener Zeitung, Dülmen.

Familien-Anzeigen
finden beim ermäßigtem Grundpreis im Zeno-Anzeigenteil weiteste Verbreitung.

Suche f. m. Tocht. Obersek.-R. **pass. Stellung** zur Erlernung der Küche und des Haushaltes. Voller Familienanschl. und Taschengeld erwünscht. 7305
Angebote unter Z 280 an die Dorstener Volkszeitung, Dorsten.

Junger Mann von 28 Jahren, solide u. nüchtern, **sucht** zu sofort oder später Stellung **als Chauffeur.** Führerschein II u. III. Offert. unter H H 17 an die Borkener Zeitung, Borken i. W. 7306

Vermischte Anzeigen

Ia. belg., 16 Wochen altes
Stutfohlen
zu verkaufen. 7309
Anton Möllers,
Hembergen 1.

Strohschneider-Bläserrohre
300 mm, mit Bogen, **zu kaufen gesucht.** 7326
G. Bleve, Mitte i. W.

Fabrikniederlagen:
Ahaus: Westfalia-Drog. W. Hanser; Adler-Drog. W. Schöning; Borghorst: Drog. F. J. Heintz, Dumterstr.; Terrahe's Med.-Drog.; Dorsten: Westfalia-Drog. W. Adrian, Essener Str. 20; Drog. Bonato, Lippestr. 12; Hervest-Dorsten: Drog. Ilse; Dülmen: Drog. K. Timpte; Terrahe's Med.-Drog.; Drog. K. Mesem, Adolf-Hitler-Str. 40; Emmerich: Drog. Mümken, Großer Löwe 6; Emsdetten: Terrahe's Med.-Drog.; Epe: Drog. G. Nacke; Freckenhorst: Med.-Drog. C. Halinde; Greven-Ems: Marks-Drog. H. Pröbsting, am Markt; Drog. Wesspe.

„Zeno-Zeitung" dein Heimatblatt!